Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische neueste Nachrichten. 1946-1950
1946

120 (14.12.1946)

Visual Library

BADISCHE NEUESTE NACHRICHTEN

Verlag: Badendruck GmbH. Karlsruhe a. Rh., Lammstraße 1b—5, Tel. 4051/53. Erscheinungsw. 3mal wöch. Ausgaben f. Karlsruhe, Khe.-Land, Pforzheim (Ebersteinstr. 18) u. für Bruchsal, Friedrichstr., Kaufhaus Schardt.

1. Jahrgang — Karlsruhe, Samstag, 14. Dezember 1946 — Nummer 120

Einzelverkaufspreis 20 Pfg. Monatl. Bezugspreis RM 2.20,, durch die Post bezogen RM 2.60 zuzügl. RM 0.36 Zustellgebühr. Anzeigenpr.: Die 10gesp. Nonp.-Zeile RM 2.—; Ausg. Pforzheim RM 1.-. Amtl. Anz. die Hälfte.

Erste Bestimmung über Friedensverträge

Reparations- und Territorialfragen — 14. Dezember Beginn der Deutschlanddiskussion mit kleinen Nationen

New York, 13. Dez. (ap) Nachstehend folgen die Hauptbestimmungen der Friedensverträge mit den 5 Vasallenstaaten der Achsenmächte gemäß dem endgültigen Entwurf der Außenminister der USA, Großbritanniens, Frankreichs und Rußlands:

Reparationen. Von Italien: insgesamt 360 Mill. Dollar; davon 125 Mill. an Jugoslawien, 105 Mill. an Griechenland, 100 Mill. an Rußland, 25 Mill. an Abessinien und 5 Mill. an Albanien. — Von Bulgarien: insgesamt 70 Mill. Dollar; davon 45 Mill. an Griechenland und 25 Mill. an Jugoslawien. — Von Rumänien: insgesamt 300 Mill. Dollar an Rußland. — Von Ungarn: insgesamt 300 Mill. Dollar; davon 200 Mill. an Rußland. Die Tschechoslowakei und Jugoslawien teilen sich die restlichen 100 Mill. — Von Finnland: insgesamt 300 Mill. Dollar.

Territoriale Veränderungen: Italien verliert die afrikanischen Kolonien Eritrea, Somaliland und Libyen, sowie Triest und die Inseln des Dodekanes. Erkennt die Unabhängigkeit von Albanien und Abessinien an. Triest wird unter den UN internationalisiert. Italien behält weiter die Kontrolle über die afrikanischen Kolonien bis zur Regelung durch die Großmächte innerhalb eines Jahres. — Bulgarien: keine territorialen Veränderungen gegenüber der Zeit vor dem Kriege. — Rumänien: verliert Bessarabien an Rußland und bekommt Siebenbürgen von Ungarn zurück. — Ungarn: behält das Gebiet nach dem Vorkriegsstand und verliert dadurch Siebenbürgen. — Finnland: verliert Hafen und Provinz Petsamo an Rußland.

Militärische Einschränkungen. Heer: Italien insgesamt 250 000 Mann, Maximum von 200 Tanks. Keine weitreichenden Artilleriewaffen wie Fernlenkungsgeschosse und Raketen. — Bulgarien: Heer 55 000 Mann, Luftabwehr 1800. — Rumänien: Heer 120 000 Mann, Luftabwehr 5000. — Ungarn: Heer 65 000 Mann. — Finnland: Heer 34 000 Mann. — Flotte. Italien: 22 500 Mann, 67 500 t. 2 Schlachtschiffe, 4 Kreuzer, 4 Zerstörer. — Bulgarien: 3500 Mann, 7250 t. — Rumänien: 5000 Mann, 15 000 t. — Ungarn: keine Flotte. — Finnland: 4500 Mann, 19 000 t. — Luftwaffe. Italien: 25 000 Mann, 200 Jagd- u. Aufklärungsflugzeuge und 150 Nicht-Kampfflugzeuge — keine Bombenflugzeuge. — Bulgarien: 5200 Mann, 90 Flugzeuge einschließlich 70 Jagdflugzeuge. — Rumänien: 8000 Mann, 150 Flugzeuge einschließlich 100 Jagdflugzeuge. — Ungarn: 5000 Mann, 70 Jagdflugzeuge. — Finnland: 3000 Mann, 60 Flugzeuge.

Gemeinsame Bestimmungen. Grenzbefestigungen: weitgehende Beschränkungen in allen Verträgen zur Verhinderung von Grenzzwischenfällen und zur Aufrechterhaltung der Sicherheit. Zurückziehung der Besatzungstruppen — die britischen und amerikanischen Truppen müssen aus Italien sowie die russischen Truppen aus Bulgarien 90 Tage nach Inkrafttreten der Verträge zurückgezogen werden. Die Russen dürfen in Rumänien und Ungarn so lange Truppen unterhalten, wie dies zur Aufrechterhaltung der Verbindung mit Oesterreich notwendig ist.

Donau. Die Balkanverträge sehen die freie Schifffahrt auf Europas größtem Schiffahrtsweg vor. — Menschenrechte: alle fünf Verträge schaffen Garantien gegen jede Diskriminierung aus rassischen oder religiösen Gründen. — Entschädigung: im Allgemeinen müssen die früheren Achsenmächte Kriegsverluste von Angehörigen der UN-Staaten in ihren Ländern mit 66⅔ Prozent entschädigen. — Internationaler Handel: alle fünf Länder müssen allen Nationen hinsichtlich des Handels gleiche Rechte gewähren.

Der Außenministerrat beschloß am 11. Dez., daß diese Friedensverträge am 10. Februar 1947 in Paris unterzeichnet werden sollen.

Deutschlandkonferenz stellv. Außenminister

Die großen Vier kamen am 11. Dez. überein, den Ausschuß der stellv. Außenminister am 14. Jan. 1947 in London zusammentreten zu lassen. Dort solle er mit der Sondierung der Ansichten der kleineren Staaten über die deutsche Friedensregelung beginnen.

Franco-Spanien isoliert?

Die Vollversammlung der UN billigte die Zurückziehung der diplomatischen Vertreter aus Spanien mit 430 gegen 6 Stimmen bei 13 Enthaltungen.

Ständiger Sitz der UN gewählt

Der UN-Ausschuß für die Wahl des ständigen Sitzes der UN einigte sich am 12. Dez. auf die Annahme des Angebotes John Rockefellers jr., der einen Wolkenkratzer im Werte von 8½ Mill. Dollar zur Verfügung gestellt hat.

Rauschgiftprotokoll unterzeichnet

34 Mitgliedstaaten der UN haben ein neues Rauschgiftprotokoll unterzeichnet, wonach die Aufgaben und Pflichten des Völkerbundes hinsichtlich der internationalen Rauschgiftabkommen offiziell der UN und der Weltgesundheits-Organisation übertragen werden.

Griechenland beschwert sich

Der griechische Ministerpräsident Constantin Tsaldaris trug in der Donnerstagsitzung des Sicherheitsrates die Beschwerde seines Landes gegen die Einmischung Jugoslawiens, Bulgariens und Albaniens in die Bandenkämpfe in Nord-Griechenland vor.

Umerziehung Deutschlands durch UNESCO

Paris, 13. Dez. (ap) Ein niederländischer Vorschlag, die Unesco möge ihre Bemühungen auch auf die Erziehung Deutschlands und anderer ehemaliger Feindstaaten ausdehnen, wurde gebilligt.

Nach Auflösung der UNRRA

Washington, 13. Dez. (dana) Die USA, die bisher für mehr als 3 342 000 000 Dollar Waren für die Wohlfahrt fremder Länder geliefert haben, sind entschlossen, die zukünftigen Lieferungen nur noch auf Grund der Notlage eines Landes auszuführen und sie werden die entsprechenden Wege suchen, erklärte der stellvertretende amerik. Außenminister Dean Acheson. Die USA würden ihre Hilfe fortsetzen, wo dies notwendig sei. Jedoch würden die Wohlfahrtsprobleme der nächsten Zukunft nicht derart sein, daß die USA, die so große Summen für diesen Zweck ausgeben, nicht eine wirksame Kontrolle dieser Fonds ausüben könnten.

Atombomben-Abwehrwaffe

Aberdeen Maryland, 11. Dez. (ap) Wie Oberst Leslie E. Simon, der Leiter ges ballistischen Laboratoriums auf dem Versuchsgelände der amerik. Armee in Aberdeen bekanntgab, haben seine Mitarbeiter eine wirksame Waffe gegen die Atomraketen entwickelt.

Die neue amerik. Besatzungsarmee

Von Hans Blume

Zum ersten Mal in ihrer Geschichte macht die amerikanische Armee den Versuch, eine Besatzungsarmee aus Berufssoldaten aufzustellen. Sie sieht sich der Aufgabe gegenüber, für die nächsten 10 oder 15 Jahre in einem Teil Deutschlands die Ordnung aufrechtzuerhalten, und ist sich darüber klar geworden, daß das bisherige System der kurzfristigen Dienstzeit ihr quantitativ und qualitativ nicht die benötigten Kräfte sichert.

Diese Besatzungsmacht soll 125 000 Mann einschließlich Zonenpolizei, Nachschub und Luftwaffe umfassen. Die Forderungen der Armee sind folgende:

1. Nur Offiziere und Mannschaften, die langfristig in Europa dienen.
2. Möglichst nur erfahrene, der früheren Kampftruppe entnommene Männer.
3. Hebung des Standards und Schulung der eingesetzten Soldaten für ihre Aufgabe in Europa zur Erleichterung der Zusammenarbeit zwischen Besatzungsmacht und deutscher Bevölkerung.

Die amerikanische Besatzungspolitik unterscheidet sich grundsätzlich von früherer Uebung, da die USA bisher keine Reparationen und Gebiete verlangt haben noch die Armee aus dem besetzten Land ernährt haben.

(Entnommen der New York Herald Tribune von 8. Dez. 1946.)

Beginn der deutschen Reparationen

Brüssel, 13. Dez. (ap) 22 deutsche Industriewerke in der US- und brit. Besetzungszone mit 15 700 Maschinen werden in Kürze an die Länder verteilt werden, die Reparationsansprüche an Deutschland stellen, gab das interalliierte Reparationsbüro am Mittwoch bekannt.

Gegen Gebietsabtretung

Aachen, 13. Dez. (dana) Gegen die belgisch-holländischen Gebietsansprüche wandte sich der Stadtrat von Aachen. Eine auf der Sitzung angenommene Entschließung betont, daß Gebietsabtretungen nie verheilende Wunden seien, die Beziehungen Hollands und Belgiens zu Deutschland vergiften und dem Ziel einer europäischen Zusammenarbeit entgegenwirken würden.

Ein neuer „Führer"?

Moskau, 13. Dez. (dana-Reuter) „Wir sehen, daß man in Deutschland einen neuen „Führer" erstehen läßt", erklärt die Moskauer „Prawda" in ihrer Ausgabe vom 9. d. Mts. zu dem Besuch Dr. Schumachers in London. Schumacher habe einen Keil zwischen die deutsche Arbeiterklasse getrieben und die demokratischen Kräfte in Deutschland unterhöhlt. Dies sei ein Beweis dafür, daß der Faschismus in Deutschland immer noch lebe und daß die Potsdamer Beschlüsse nicht durchgeführt würden.

London, 13. Dez. (ap) In einer englischen Sendung griff Radio Moskau am 12. d. Mts. Dr. Schumacher erneut an. Der Kommentator Michail Michailow nannte ihn „einen Hysteriker, der in vielen Punkten Aehnlichkeit mit Hitler hat".

London, 13. Dez. (dana-Reuter) Ein Sprecher des britischen Außenministeriums nahm am 10. d. Mts. zu den Ausführungen der sowjetischen Zeitung „Prawda" über den Vorsitzenden der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, Dr. Schumacher Stellung. Großbritannien werde das Auftauchen irgendeines neuen Führers oder die Entwicklung einer Parteidiktatur nicht zulassen. Die Stärkung der Demokratie sei das Ziel der britischen Verwaltung in Deutschland.

Wirtschaftl. Wiederbelebung schwierig

Washington, 13. Dez (ap) Verschiedene amerikanische Schiffahrts-Gesellschaften vertreten die Ansicht, daß wenig Aussicht auf eine baldige wirtschaftliche Wiederbelebung Deutschlands besteht und halten die Häfen Antwerpen und Rotterdam für bedeutend wichtiger als Hamburg und Bremen es auf viele Jahre hinaus sein werden.

Diese Ansichten kamen auf einer Verhandlung vor der Bundesschiffahrtsbehörde zum Ausdruck, die den Schiffahrtsgesellschaften die verschiedenen Verkehrslinien zuweist.

Freigebung des Reichsstocks

Berlin, 13. Dez. (dana) Die US-Militärregierung hat auf Ersuchen der drei Länder der US-Zone den Reichsstock freigegeben. Soweit es sich um die Beträge handelt, die seit Eintritt der Besatzungszeit in der US-Zone Deutschlands weiter erhoben worden sind.

Von diesem Fonds erhalten Bayern 200 Mill. Mark, Hessen 125 Mill. Mark und Württemberg-Baden ebenfalls 125 Mill. Mark, die für die Zahlung von Unterstützungen aus der Arbeitslosenversicherung und anderen Sozialversicherungen für die Wintermonate verwendet werden.

Zentralregierung Lebensfrage

Clay hofft auf Mitarbeit Frankreichs und der Sowjetunion

Berlin, 13. Dez. (dana) „Ich habe weit mehr Interesse bei der Bevölkerung der USA für das deutsche Problem gefunden, als jemals irgendwo anders", erklärte General Lucius D. Clay, der stellvertretende amerikanische Militärgouverneur für Deutschland, am 13. d. Mts. in der ersten Pressekonferenz nach seiner Rückkehr aus den USA General Clay teilte folgendes mit:

1. daß den wirtschaftlich vereinigten amerikanischen und britischen Zonen bald ein Arbeitskapital von 88 Millionen Dollar für ihr Exportprogramm zur Verfügung stehen werde, das möglicherweise bald auf 122 Millionen anwachsen würde;
2. die Errichtung einer Zentralregierung für Deutschland sei einer der Hauptpunkte, die auf der Moskauer Konferenz besprochen werden sollten;
3. die Militärregierung werde sich nicht in die Angelegenheit Dr. Josef Müller, des CDU-Vorsitzenden von Bayern, einmischen. Das bedeute, daß die Militärregierung keine Schritte unternehmen werde, bis das deutsche Volk durch die Spruchkammer eine eigene Entscheidung über Müller gefällt habe.

„Das amerikanische Volk", sagte General Clay weiter, „steht dem Jugendprogramm sehr wohlwollend gegenüber, es fordert jedoch nach wie vor die völlige Entnazifizierung und Entmilitarisierung Deutschlands."

„Das Hauptinteresse des amerikanischen Volkes ist: 1. daß das deutsche Volk genug Nahrungsmittel bekommt und nicht hungert, 2. daß die deutsche Wirtschaft wieder belebt wird, so daß Deutschland sich selbst erhalten kann, 3. daß eine Zentralverwaltung für ganz Deutschland eingerichtet wird."

„Die amerikanische Bevölkerung erkennt die Notwendigkeit einer sofortigen wirtschaftlichen Besserung in Deutschland. Im großen und ganzen besteht in Amerika ein ermutigendes Interesse."

Die lebenswichtige Frage einer Zentralregierung für ganz Deutschland wird einer der Hauptpunkte auf der Tagesordnung der Zusammenkunft in Moskau sein. General Clay fügte hinzu, er glaube nicht, daß man deutsche Sachverständige zu den Beratungen der Moskauer Konferenz hinzuziehen werde, möglicherweise könnte das später der Fall sein. Man rechne damit, daß man auf der Konferenz in Moskau zu einem Uebereinkommen über die grundsätzlichen Punkte eines Friedensvertrages gelangen werde. Das Zustandekommen eines endgültigen Vertrages könne sehr lange Zeit in Anspruch nehmen.

Es sei die Absicht von Außenminister Byrnes, den von den Außenministern gut geheißenen Vertragsentwurf den Vereinten Nationen zu unterbreiten, bevor er Deutschland übermittelt werde.

„Die Verwirklichung des Planes, die Personalstärke der Militärregierung um ein Drittel zu vermindern", sagte General Clay abschließend, „ist in vollem Gange. Bis zum 1. Januar 1947 wird die Personalstärke der Militärregierung nur noch 5000 Personen betragen. Bis zum 1. Juli wird das Ziel der Verringerung, nämlich viertausend Personen erreicht sein."

General Lucius D. Clay und sein politischer Berater Robert Murphy gaben außerdem am 12. d. Mts. einem UP-Vertreter gegenüber bei ihrer Ankunft in Berlin der Hoffnung Ausdruck, daß es in der Außenministerkonferenz der großen Vier im März zu einer Lösung der deutschen Frage kommen werde. „Wir sind optimistisch und ermutigt durch die Fortschritte der letzten Wochen", erklärte Robert Murphy. Die Vereinigten Staaten würden immer noch für eine Vereinigung ganz Deutschlands, wie sie in den Potsdamer Beschlüssen vorgesehen ist, eintreten. Die letzten Entwicklung in New York ließen hoffen, daß auch Frankreich und die Sowjetunion sich entschließen würden, Deutschland als wirtschaftliche Einheit zu behandeln.

Der finanzielle Rückhalt des Ein- und Ausfuhrprogramms der beiden Zonen sei der gemeinsame Dollarfonds, der zur Zeit 88 Mill. Dollar betrage, aber vielleicht schon in Kürze auf 122 Mill. Dollar anwachsen werde. Dieser Betrag sei unabhängig von Krediten, über die verhandelt werden könnte. Der Anteil der amerikanischen Zone am Erlös aus Exporten von Ruhrkohle betrage 30 Mill. Dollar. Obgleich Ausfuhren aus der US-Zone bisher nur ziemlich geringen Umfang hätten, seien die Erlöse jetzt auf 14 Mill. Dollar angewachsen. Aus diesen beiden Quellen ständen also jetzt in der US-Zone 44 Mill. Dollar zur Verfügung, die zur Förderung des Ein- und Ausfuhrprogramms verwendet werden könnten. Die britischen Partner würden einen gleichhohen Betrag einzahlen, wodurch die Gesamtsumme von 88 Millionen Dollar erreicht wird. Falls das schwedische Parlament die Vereinbarung über die Uebertragung deutscher Guthaben in Schweden ratifiziert, werden weitere 34 Mill. Dollar aus dieser Quelle für den Import-Exportfonds zur Verfügung stehen.

Dieser gemeinsame kombinierte Fonds in Höhe von 122 Mill. Dollar werde das Umlaufsvermögen darstellen, das sich ständig selbst erneuern werde und noch erheblich anwachsen würde, sobald die Ueberschüsse aus den Ausfuhrgeschäften zu fließen beginnen.

Frankreich gegen deutsche Einheit

Für dezentralisiertes Deutschland — Internationale Kontrolle über Ruhrgebiet gefordert

New York, 13. Dez (dana-INS) Frankreich lehnte am 12. d. Mts. jegliche wirtschaftliche oder politische Vereinigung Deutschlands ab, die möglicherweise zu einem Wiederaufleben des preußischen Militarismus führen könnte.

Maurice Couve de Murville, der französische Vertreter im Außenministerrat, erklärte in einer Pressekonferenz: „Wir dürfen nicht zurückblicken, wir dürfen nicht auf Bismarck oder Hitler zurückgehen. Wenn wir zu der Bildung einer deutschen Regierung zurückkehren, wie sie vor 80 oder 90 Jahren bestand, so werden wir einen neuen Krieg haben."

Der französische Plan sehe ein dezentralisiertes Deutschland „innerhalb eines europäischen Rahmens" vor. Er schlug eine Art Staatenbund oder Bundesstaat vor, in einer anderen Form als der des Deutschen Reiches.

Frankreich sei nicht weit von der amerikanischen Politik in bezug auf ein neues Deutschland entfernt. Die USA hätten drei neue Länder im Reich geschaffen, ein Plan, den Frankreich von Anfang an begünstigt habe. Auf die Frage, wie Frankreich der Schaffung der „Vereinigten Staaten von Europa" gegenüberstehe, antwortete de Murville: „Erst müssen wir sehen, wie das neue Deutschland aussehen wird. Dann werden die Sachen vielleicht anders sein."

Frankreich werde auf einer wirtschaftlichen Union des Kohle produzierenden Saargebietes mit Frankreich bestehen. Dieses Gebiet müsse vom Reich abgetrennt und einer internationalen Kontrolle unterstellt werden. Er verneinte jedoch entschieden, daß Frankreich irgendwelche Absichten auf Annektion dieses Gebietes habe.

Das linke Rheinufer müsse neu zugeteilt werden, so daß es nicht länger ein integraler Bestandteil Deutschlands sei. Es müsse einer langen Besetzung und alliierten Ueberwachung unterworfen sein.

Das Ruhrgebiet muß nach Ansicht Murvilles für ganz Europa arbeiten und nicht ausschließlich für Deutschland. „Wenn man das Ruhrgebiet wieder einer deutschen Zentralregierung unterstellt, wird Deutschland wieder zur gleichen Gefahr werden wie vorher. Unter internationaler Kontrolle hingegen kann das Ruhrgebiet friedlich als ein Teil des europäischen Kontinents arbeiten."

Frankreich setze sich für eine immer größere Teilnahme kleiner Nationen bei den Beratungen über die Friedensverträge ein. Er kritisierte die alliierte Politik, die Deutsche in ihrem eigenen Heimatland konzentriere. Es seien jetzt mehr Deutsche im Reich „als je zuvor".

Es sei ein Fehler, zu glauben, daß sich die deutsche Mentalität auf Demokratie umgestellt und der Sinn des Durchschnittsdeutschen sich zum Bessern gewandelt habe. Er betonte, Frankreich sei deshalb gegen eine wirtschaftliche Vereinigung Deutschlands, da dies unvermeidlich zu einer politischen Vereinigung führen würde, welche Deutschland wieder einmal zu einer Angreifernation machen könne.

Frankreich sei für ein starkes Oesterreich und werde von diesem Lande keine Reparationen fordern außer den deutschen Guthaben, die sich dort befinden.

Württembergisch-Badischer Landtag eröffnet

Am Tisch sitzend der neugewählte Präsident Wilhelm Simpfendorfer (CDU), stehend von links nach rechts: Alterspräsident Wilhelm Keil, 1. Vizepräsident, Landesdirektor Gustav Zimmermann (SPD) aus Karlsruhe und 2. Vizepräsident, Konsul a. D. Chefredakteur Henry Bernhard (DVP) aus Stuttgart. (dana-Bild)

dana und ap funken:

Aus aller Welt

Washington. Der amerikanische General Lowell I. Rooks wurde am 12. d. M. von dem Zentralkomitee der UNRRA zum Nachfolger La Guardias als Generaldirektor der Organisation ernannt. (dana)

Belgrad. Am 10. Dezember wurde vor einem jugoslawischen Militärgericht der Prozeß gegen 22 deutsche Kriegsverbrecher aufgenommen. Die Anklageschrift beschuldigt die Angeklagten der planmäßigen systematischen Ausrottung des serbischen Volkes während der deutschen Besetzung. (ap)

Letzte Neuigkeiten

Stalin gut erholt

Moskau, 14. Dez. (ap) Wie der Korrespondent der ap am 12. d. Mts. in Moskau erfuhr, wird Generalissimus Stalin demnächst nach Moskau zurückkehren. Es heißt, daß er sich sehr gut erholt habe und bei bester Gesundheit sei.

Frankreich und Sowjetunion schweigen

London, 14. Dez. (dana-Reuter) Weder Frankreich noch die Sowjetunion haben bisher auf die britische Einladung zur Teilnahme an dem britisch-amerik. Uebereinkommen zur Zonenverschmelzung geantwortet, erklärte Staatsminister Hector McNeil auf eine Anfrage im britischen Unterhaus.

Keine deutschen Vertreter in Moskau

Berlin, 14. Dez. (ap) Es bestehen wenig oder gar keine Aussichten, daß deutschen Fachleuten erlaubt wird, an den Moskauer Besprechungen über Deutschland teilzunehmen, sagte Generalleutnant Lucius D. Clay am Freitag in Berlin.

Umstellung von Krieg auf Frieden

Washington, 14. Dez. (ap) Die Abschaffung des Amtes für Kriegsmobilisierung und Wirtschaftsumstellung wurde am 12. Dezember durch Präsident Truman im Zuge einer Ueberprüfung des gesamten Kriegsnotstandssystems der USA vollzogen.

Sonderaufruf von Fleisch

Stuttgart, 14. Dez. (dana) 400 Gramm Fleisch werden in der 96. Zuteilungsperiode an die Bevölkerung von Nordwürttemberg-Baden zusätzlich zur Verteilung gelangen, wie das hiesige Landesernährungsamt mitteilt.

Zur Weihnachtsamnestie

Berlin, 14. Dez. (dana) Auf Grund der von General Joseph McNarney erlassenen Weihnachtsamnestie werden am 15. Dezember 1946 3773 deutsche Gefangene der amerik. Besatzungszone, des amerik. Sektors von Berlin und der Bremer Enklave entlassen werden, teilte Mr. Sydney Soutert, Chef der Gefängnisabteilung der amerikanischen Militärregierung, mit. Unter die Amnestie fallen nur solche Gefangene, deren Haft in der Zeit vom 16. Dezember 1946 bis 20. Januar 1947 abläuft.

Leon Blum Ministerpräsident

Paris, 13. Dez. (dana) Leon Blum, der, wie Reuter meldet, am Donnerstag mit großer Mehrheit von der Nationalversammlung zum Premierminister gewählt worden ist, war, obwohl er Leiter der Sozialistischen Partei ist, von sämtlichen Parteien des französischen Parlaments als Kandidat aufgestellt worden.

Bleibt Bidault im Amt?

Paris, 13. Dez. (ap) Der neugewählte französische Ministerpräsident Leon Blum beabsichtigt, den Führer der MRP, Georges Bidault, als Außenminister im Amt zu belassen.

Bormann in Südamerika?

Malmö (Schweden), 13. Dez. (ap) Die schwedische Zeitung „Arbetet" meldet am Mittwoch, daß Martin Bormann in der Nacht vom 13. zum 14. Oktober durch Malmö gekommen sei und sich nun in Südamerika aufhalten soll.

KURZ BELEUCHTET

Frankreich hat durch den Mund seines Vertreters beim Außenministerrat in New York zum deutschen Problem gesprochen. In einigen detaillierten Punkten, von denen die Dezentralisation Deutschlands als Staatenbund oder Bundesstaat, eine mindestens wirtschaftliche Abtrennung des Saar- und Ruhrgebietes, eine Sonderbehandlung des linken Rheinufers und die Warnung vor dem Zusammenschluß der vier Zonen zur Wirtschaftseinheit die bedeutendsten sind, wurde die Auffassung unseres westlichen Nachbars autoritativ präzisiert.

Diese französische Conception über die Gestaltung seines Nachbarlandes entspricht im einzelnen weder dem angloamerikanischen noch dem neuerdings von Rußland eingenommenen Standpunkt, so sehr sie Allgemeingut aller französischen Parteien mit Ausnahme der Sozialisten ist. Sie ist ausschließlich vom Sicherheitsstandpunkt aus diktiert und allerdings verständlich aus der historischen Tatsache, daß innerhalb 75 Jahren der französische Boden 3 mal von deutschen Heeren besetzt und zum Teil verwüstet wurde. Frankreichs Recht auf besondere Garantien wird von den Alliierten und sicherlich von jedem Deutschen anerkannt.

Das Sicherheitsverlangen Frankreichs und der naturgegebene Wille des deutschen Volkes nach Wiedererlangung seiner durch Hitler verwirkten Einheit, die eine Voraussetzung der deutschen und europäischen Gesundung ist, sind im Rahmen einer auf Frieden, Freiheit und Menschenwürde aufgebauten abendländischen Zusammenarbeit durchaus zu vereinbaren. W. B.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Konzentration der Kräfte

Von Wilhelm Baur

Wir müssen uns damit abfinden, daß die Demokratie bei uns Deutschen nicht als Endphase einer glücklichen staatsrechtlichen Entwicklung, sondern immer nur als Produkt katastrophaler Niederlagen praktisch in Erscheinung tritt. War die Weimarer zwar eine Folge der plötzlich allgemein bewußt gewordenen Niederlage, aber doch dazu einer aus der Tiefe des Volkes aufgebrochenen, wenn auch in den Anfängen stekken gebliebenen Revolution, so wurde die jetzige Demokratie vor eineinhalb Jahren auf den Bajonetten der Sieger in jedes Dorf getragen.

Daß zur Zerstörung des Nazismus die Beseitigung auch der kleinsten Machtzelle notwendig war, daß die neue Lebensform von unten in jedem Dorf und in jeder Stadt neu geformt werden mußte, und daß sie letzten Endes erst aufgebaut werden konnte, nachdem der Nazismus mit Gewalt von den Fremdmächten niedergeschlagen war, braucht noch lange nichts gegen die Gültigkeit und Dauerhaftigkeit unserer neuen demokratischen Einrichtungen zu besagen. Dafür gibt es in unserer Geschichte des vorigen Jahrhunderts eine einleuchtende Parallele. Als die anderen großen europäischen Nationen schon längst ihre nationale Einheit begründet hatten, wurde diese Entwicklung bei uns erst durch das Eingreifen eines Fremden, nämlich Napoleons, vorbereitet, der insbesondere in Süddeutschland politische Gebilde schuf, die nach mehr als hundert Jahren noch am Leben sind.

Daß es so kam, sagt auch nichts gegen den Geist und den Inhalt der Demokratie, wohl aber alles gegen den politischen Verstand und das Gefühl der Deutschen, das sich auch jetzt bei manchen noch auf den absonderlichsten Seitengleisen bewegt und sich gegen die Anerkennung aller Realitäten der durch die Macht der Waffen geschaffenen gültigen Sachverhalte sperrt, anstatt sie anzuerkennen, offen zuzugeben und danach zu handeln.

Man tut so, als ob es in der Kraft der Demokratie liege, uns aus aller wirtschaftlichen Not innerhalb kurzer Zeit zu befreien, und wenn es nicht geschehe, daß jeder Deutsche — etwas übertrieben formuliert — sein Huhn im Topf hat, so wird das als Argument gegen die neue Staatsform betrachtet. Man meint in manchen Kreisen, man könne, nachdem der von Hitler vom Zaun gebrochene Krieg bis zur Erschöpfung durchgehalten worden sei, nun wie nach einem verloren gegangenen Wettspiel mit den anderen, die viel Blut und Milliarden geopfert haben, um die Welt von der Tyrannei zu befreien, auf der Basis der Gleichberechtigung unverzüglich die Hände schütteln. Damit käme man um die peinliche Gewissenserforschung herum, könnte man sich die Einsicht in die historische Schuld und die Uebernahme der Konsequenzen aus Krieg und Niederlage ersparen, die radikale Abkehr vom Militarismus und Nationalismus erübrigen, könne man die entscheidende Frage der totalen Umkehr vertagen und da anfangen, wo man 1933 aufgehört habe.

Diese Geisteshaltung, die nun keineswegs eine gesamtdeutsche ist, aber doch typisch für manche Schichte: läßt ebenso wie der hoffnungslose Pessimismus, dem viele verfallen sind, jeden klaren Blick in die wahren Verhältnisse und Aufgaben des Einzelnen und des ganzen Volkes vermissen. Das beweist aber nichts gegen die Demokratie, sondern unterstreicht nur die Tatsache, daß die innere Umwandlung zur Demokratie, zur selbstverantwortlichen Einstellung zu den öffentlichen Dingen nicht Schritt gehalten hat mit dem Aufbau der äußeren Formen des öffentlichen Lebens. Die allgemeine politische Bewußtseinsbildung ist also gegen die im staatlichen Sektor geschaffenen Ordnungstatsachen in Rückstand gekommen, und es wird eine der wichtigsten Aufgaben der Parteien sein, alle Kraft an die möglichst rasche Schließung dieser Lücke zu wenden. Dieser Prozeß kann zwar in seiner Endwirkung nicht aufgehalten, wohl aber durch Trägheit und Engstirnigkeit belastet und auch durch Fehler der für seine Durchführung verantwortlichen Parteien zu unser aller Schaden verzögert werden.

Deshalb wird bei jeder entscheidenden politischen Handlung sowohl während, wie insbesondere nach den Wahlen darauf zu sehen sein, daß von den verantwortlichen Instanzen Entscheidungen gefällt werden, die im Sinne des demokratischen Wollens des Volkes das Vertrauen zum Staat fördern und stärken. Es wäre schon aus diesem Grund zweckmäßig gewesen, wenn die Parteien nach der Landtagswahl in Württemberg-Baden beschleunigt eine aktionsfähige Regierung gebildet hätten. Wir sagen ausdrücklich die Parteien, da wir alle meinen und keineswegs der Auffassung sind, daß in den jetzigen katastrophalen Verhältnissen jenes Wechselspiel von Regierung und Opposition auch bei uns eingeführt werden sollte, das, als leuchtendes Vorbild der klassischen Demokratie dem englischen Boden entwachsen, manchem auch für uns als Beispiel vorschwebt. Wenn England in seinen schwersten Krisenzeiten des vorletzten und letzten Weltkriegs zur Bannung der nationalen Gefahr alle nationalen Kräfte in einer Koalitionsregierung zusammengefaßt hat, so dürfte für uns in der jetzigen Lage des schwersten Kampfes um das primitive Lebensrecht des Einzelnen und der Gesamtheit ebenfalls die Konzentration aller zur Mitarbeit bereiten Parteien als einer Abwehrfront gegen die elementarste Volksnot nicht minder geboten sein. Das Funktionieren der Opposition als positiv mitwirkendes Kontrollorgan ist unter normalen Verhältnissen ein notwendiger Bestandteil der Demokratie, setzt aber bei Parteien und Volk eine lebendige Tradition voraus, die bei uns keineswegs vorhanden ist.

Auch bei einer Allparteien-Regierung gibt es Möglichkeiten der Kontrolle und positiven Kritik, sei es durch die Fraktionen, Parteiorganisationen oder die die öffentliche Meinung widerspiegelnde Presse.

Die Wirkung der von der zukünftigen Regierung zu leistenden Arbeit hängt weithin von dem ihr vom Volk entgegengebrachten Vertrauen ab. Sie wird darum eine Not- und Arbeitsgemeinschaft, gebildet von den besten Vertretern aller Parteien, sein müssen, mit dem Hauptziel, unser Volk über den schweren Winter hinüberzuretten. Für ihre parteipolitische Zusammensetzung werden die Wahlziffern verpflichtend sein, für den Geist ihrer Zusammenarbeit weder überspannte Machtansprüche noch persönliche Aspirationen, sondern einzig und allein die Idee der sittlichen Verantwortung für das Ganze und der Dienstgedanke an unserem notleidenden Volk in Stadt und Land.

Überparteiliche Presse geschichtlich bedingt

General McClure vor den Lizenzträgern der US-Zone — Gründung eines Zeitungsverlegerverbandes

Garmisch-Partenkirchen, 13. Dez. (dana) „Die auf der ersten Tagung der Arbeitsgemeinschaft der Zeitungsverlegerverbände der US-Zone versammelten Lizenzträger bekennen sich erneut zu einer ‚wahrhaft unabhängigen und überparteilichen Presse, deren wichtigste Aufgabe die Erziehung des deutschen Volkes im Gedankengut und zur Lebensart der Demokratie ist", heißt es in einer Entschließung, die am Samstag auf der vom 12. bis 15. Dezember in Garmisch-Partenkirchen stattfindenden Arbeitstagung der Zeitungsverlegerverbände getroffen wurde. Der Leiter der amerikanischen Nachrichtenkontrolle, General Robert A. McClure, nahm mit einem Stab von amerikanischen Presse-Sachverständigen an der Eröffnungssitzung teil.

Die lizenzierten Zeitungen in der amerikanischen Zone, so heißt es in der Entschließung weiter, müßten von der Militärregierung und von den Landesregierungen jede Maßnahme fordern, die ihre geistige und wirtschaftliche Unabhängigkeit materiell und rechtlich gewähre. Die Entstehung einer überparteilichen und unabhängigen Zeitung (Lizenzpresse) sei geschichtlich bedingt und notwendig gewesen. Ihre Aufgabe solle auch dann weiter bestehen, wenn die wirtschaftlichen Verhältnisse eine Erweiterung der deutschen Presse für parteigebundene Zeitungen möglich machen werde.

General McClure versicherte, er wolle sich voll und ganz im Sinne der Entschließung einsetzen und die Militärregierung bitten, parteilich eingestellte Zeitungen noch nicht zuzulassen. Diese sei gegen jede Art subventionierter Presse, außerdem sei die Zeit dafür noch nicht reif. Eine kürzlich durchgeführte, unbeeinflußte Befragung habe ergeben, daß 77 Prozent der Befragten für die parteipolitisch unbeeinflußte Zeitung und nur 8 Prozent für eine Parteipresse waren.

Werner Friedmann, Lizenzträger der „Süddeutschen Zeitung", sprach über das neue Pressegesetz, das zur Zeit der amerikanischen Militärregierung zur Genehmigung vorliegt. Er bedauerte, daß es nicht möglich sei, neben den vielen Pflichten, die das neue Gesetz den Journalisten auferlege, auch deren Rechte etwas zu verankern. Ferner bemängelte er, daß es unterblieben sei, die Auskunftspflicht der Regierungen gegenüber der Presse gesetzlich festzulegen. Dr. Stenzel aus Frankfurt kritisierte ebenfalls das Pressegesetz, das von viel zu viel ehemaligem Parteigeist getragen sei.

General McClure stellte fest, daß das Gesetz die Unabhängigkeit der Presse vom Regierungsdruck schaffe und die Voraussetzung zu einer wahrheitsgemäßen Berichterstattung gebe. „Es ist allerdings eine Schwäche des Gesetzes, daß es die Auskunftspflicht nicht enthält". Die Militärregierung ließe aber auf keinen Fall zu, daß die lizenzierte Presse unter die Polizeikontrolle komme. Die Frage, ob die Papierkürzung zur Einstellung von Zeitungen führen könne, beantwortete der General mit „nein". Das Zeitschriftenwesen würde jedoch von dieser Papierkürzung hart betroffen und viele Zeitschriften müßten eingestellt werden. Die Richtlinien der Besatzungsbehörden über die Kritik der deutschen Presse an der Militärregierung müßten weiterhin eingehalten werden. Eine gewisse Kritik sei jedoch erlaubt, sofern sie nicht böswilligen Charakter trage.

Zur Wohnungsbeschlagnahme durch die Besatzungsbehörde sagte der General, seien neue Anweisungen erlassen, die Beschlagnahme mit größter Vorsicht durchzuführen. Besondere Rücksicht werde auf Personen genommen, die unter dem Nazi-Regime gelitten haben und die sich aktiv am Wiederaufbau beteiligen. Allerdings müßte auch berücksichtigt werden, daß die Familien der Besatzungsangehörigen möglichst günstig untergebracht werden.

Zeitungsverlegerverband gegründet

Ein „Zeitungsverlegerverband der US-Zone" wurde am Freitag auf Antrag Dr. Stenzels, Frankfurt, einstimmig von der zur Zeit in Garmisch-Partenkirchen tagenden Arbeitsgemeinschaft der Zeitungsverlegerverbände in der amerikanischen Zone gegründet. Zum Vorsitzenden wurde Johann Naumann, Lizenzträger und Verleger der Schwäbischen Landeszeitung sowie Herausgeber der Zeitschrift „Neues Abendland" gewählt.

Der Sitzung wohnten unter anderem bei Oberst McMahon, der Chef der amerikanischen Nachrichtenkontrolle in Bayern, die drei Pressechefs der amerikanischen Nachrichtenkontrolle, Ernst Langendorf (Bayern), Peter Heller (Württemberg-Baden), R. Stover (Hessen), außerdem der Vorsitzende der dana Kurt Frenzel, die Presseoffiziere Opitz, Felsenthal und Attanasio, Dr. Anton Betz (Nordwestdeutscher Zeitungsverlegerverband, britische Zone), von Mohr (Arbeitsgemeinschaft der Berliner Zeitungsverlegerverbände), Dr. Felix Buttersack, Chefredakteur Radio München, Dr. Hans Maier, Chefredakteur Radio Frankfurt und der Intendant von Radio Frankfurt Eberhard Beckmann.

In einer von der Arbeitsgemeinschaft der Zeitungsverlegerverbände angenommenen Entschließung zur Beschlagnahme der Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg wird betont, daß die Beschlagnahme des Werkes Augsburg — Abteilung Druckmaschinen — überstürzt sei. „Wir richten durch die Informationsdivision an Herrn General McNarney einen ‚Notruf und bitten, dafür zu sorgen, daß im Interesse einer geordneten Weiterführung der Zeitungsbetriebe die Beschlagnahme der Druckmaschinen-Abteilung der Maschinenfabrik Augsburg für Rotationszwecke aufzuheben, da diese Produkte lediglich der Friedenswirtschaft zugute kommen."

Keine Billigung der Militärregierung nötig

Berlin, 13. Dez. (dana) Entsprechend der Politik der amerikanischen Militärregierung, die Verwaltungshoheit der deutschen Länderregierungen wieder herzustellen, ist die Verfügung erlassen worden, daß zu der Ernennung der Landesjustizminister und des übrigen Personals in der deutschen Justiz-Verwaltung nicht mehr die vorherige Billigung der Militärregierung notwendig ist.

Protest gegen Beamtengesetz

Heidelberg, 13. Dez. (dana) Der Vizepräsident des württemberg-badischen Gewerkschaftsbundes, Adolf Engelhardt, und der erste Bevollmächtigte des Gesamtverbandes der öffentlichen Betriebe, Franz Ringer, nahmen am 8. Dezember in einer Protestversammlung der Heidelberger Beamten und Behördenangestellten zum neuen Beamtengesetz Stellung. Das Mitbestimmungsrecht der Beamten, Angestellten und Arbeiter in öffentlichen Betrieben sei, in sozialen und wirtschaftlichen Fragen vom Gesetz nicht berücksichtigt, das damit in Widerspruch zur Verfassung sowie zum Betriebsrätegesetz des Kontrollrates stehe.

Für Einschränkung eidesstattlicher Erklärungen

Stuttgart, 13. Dez. (dana) Der württemberg.-badische Ministerpräsident hat in einem Schreiben an die amerikanische Militärregierung ausgedrückt, daß es ratsam sei, die häufigen Forderungen von eidesstattlichen Erklärungen einzuschränken. Die allzu häufigen Forderungen auf eidesstattliche Erklärungen würden zur Folge haben, daß diese Erklärungen nicht mehr so ernst genommen werden.

Das freie Wort

Frau König, Karlsruhe, schreibt u. a.: „Wir schließen uns dem Vorschlag des Herrn Willi Walter an, daß man die Sonderzuteilung der Tabakwaren zu Weihnachten auf eine Nummer der Lebensmittelkarte oder der Seifenkarte aufruft. Der Vorwurf des verfrühten Abschneidens der Tabakmarken trifft auf die Damenkarte z. B. nicht zu, weil es erlaubt ist, bei Kauf eines Päckchens Tabaks 4 Pflichtmarken abzuschneiden. Und damit wird diese Frauenkarte gleich bis auf Stammkarte abrasiert. — Wenn es also der zuständigen Behörde ernst ist mit einer Weihnachtsgabe, so ist es eine Kleinigkeit für die zuständigen Stellen, den Wunsch vieler, vieler Menschen zu erfüllen. — Und nun gar erst zum Fest, wo man die Plagen des Alltags doch ein wenig vergessen möchte! Gerade für Vertriebene und Totalgeschädigte ist ein wenig Freude nötig; besonders weil heutzutage diejenigen, die sich alles gerettet haben, nur das für entbehrlich halten, über was sie als lästig stolpern. Das spüren am schmerzlichsten die bewährten Antifaschisten und Kriegsgegner, die unschuldig ins Unglück kamen."

Herr Wilhelm Ruf jr., Nöttingen, schreibt uns u. a.: „Als in den letzten Tagen an der Verkündigungstafel der Gemeinden die Liste der politisch Entlasteten angeschlagen war, stand so mancher Ortseinwohner davor, um sie zu studieren. Für viele ist es eine Selbstverständlichkeit, daß sie ihren Namen auf dieser Liste finden und sie bedenken dabei nicht, daß sie im eigentlichen Sinne nicht zu der Gruppe der Entlasteten gehören. Sie haben vielleicht für ihre Person selbst viel dazu beigetragen, dem Hitlersystem zur Macht zu verhelfen. Zum Beispiel wurde vor der Machtergreifung durch Hitler die Parole herausgegeben, keine Gemeindesteuern und Abgaben mehr zu entrichten. Dieses wurde von einem großen Kreis der Zahlungspflichtigen befolgt, ja es kam vor, daß Personen aufs Rathaus kamen, um bereits bezahlte Beträge wieder heraus zu verlangen. Die Maßnahme sollte auf der einen Seite bezwecken, daß die öffentlichen Kassen in Zahlungsschwierigkeiten gerieten und auf der anderen Seite sollten nach der Machtergreifung reichliche Außenstände vorhanden sein, mit denen man dann die Wirtschaft wieder anzukurbeln beabsichtigte. Oertlich ist dies auch teilweise gelungen und es wurde damals viele Reklame für die Richtigkeit des Nazisystems gemacht. Daß nachher die Außenstände rasch und rücksichtslos eingetrieben wurden, wurde ganz außer acht gelassen. Die Gemeindebeamten, die gegen diesen Unfug Stellung nahmen und in vielen Fällen auch einschritten, mußten deshalb den ganzen Haß über sich ergehen lassen. Dies wirkte sich nach der Machtergreifung besonders dadurch aus, daß man die Gehaltsbezüge der Beamten und Angestellten der Gemeinden so kürzte, daß sie teilweise weit unter die damaligen Erwerbslosenunterstützungssätze zu liegen kamen. Mancher der heute Entlasteten trug damals mit Stolz das Zeichen der NS-Bauernschaft an seinem Rock und freute sich, zu jenem Personenkreis zu gehören, der über diese oder jene Beschlüsse mitberaten durfte. Daß heute so mancher jener Steigbügelhalter des Dritten Reiches als entlastet auf der Liste steht oder gar heute ein Amt bekleidet, sollte bei der Entnazifizierung viel mehr beachtet werden. Daß diese Leute nicht bis zum traurigen Ende sich als Nazi fühlten, kommt daher, daß ihre persönlichen Wünsche in den zwölf Jahren nicht erfüllt wurden, oder aber daß ihnen die Beiträge als Mitglied in der NSDAP zu hoch waren. Erst als später von der Kreisleitung die Forderung aufgestellt wurde, weitere Mitglieder in die Partei aufzunehmen um Einnahmen zu schaffen, hat man sich an die früher Geächteten, besonders an die Gemeindebeamten und Angestellten erinnert, sie als Anwärter der Kreisleitung gemeldet und sie so unter gewissem Druck in die Partei aufgenommen. Was wäre aber geschehen, wenn dem Nazisystem der Sieg beschieden gewesen wäre? Wären dann die Geschehnisse aus den Jahren 1932—1934 manchen Leuten auch so ganz aus dem Gedächtnis entschwunden? Wie würden sich heute alle jene zeigen, die sich jetzt als ganz harmlos mit weißer Weste vorstellen, weil sie zu geizig waren den Parteibeitrag zu zahlen, sich aber immer mehr als hundertprozentige Nazi gebärdet hätten, wenn das Nazisystem am Ruder geblieben wäre? Auch diese Leute sollen sich heute an die Brust schlagen und Gerechtigkeit an erster Stelle setzen."

Verfahren gegen Dr. Müller

München, 13. Dez. (ap) Zum Zwecke einer im allgemeinen Interesse liegenden Klärung hat der Generalstaatsanwalt am Münchener Kassationshof für politische Säuberung ein Verfahren gegen den Münchener Rechtsanwalt und Vorsitzenden der Christlich-Sozialen Union, Dr. Josef Müller, eingeleitet.

„Ich teile Ihnen mit, daß ich das Verfahren auf Grund des Befreiungsgesetzes gegen Sie eingeleitet habe. Die Grundlage des Verfahrens ist Ihre Tätigkeit im Abwehrdienst", heißt es in dem Brief des Generalanklägers Dr. Thomas Dehler an den Landesvorsitzenden der CSU, Dr. Josef Müller.

SED zum Zweizonensystem

Berlin, 13. Dez. (dana) „An Stelle eines Zweizonensystems fordert die SED nach wie vor die baldige Schaffung deutscher Zentralverwaltungen als nächsten Schritt zum Aufbau eines demokratischen Deutschlands und zu einer wirtschaftlichen Planung, einschließlich Export- und Import-Plan, für ganz Deutschland.

Reformierung des deutschen Strafrechts

Wiesbaden, 13. Dez. (dana) Der erste Schritt zur Vereinheitlichung des deutschen Rechts wurde am 6. Dezember auf der zweiten interzonalen Juristenkonferenz mit der Annahme des Entwurfes zur Reformierung des deutschen Strafrechts unternommen. An der Konferenz nahmen alliierte und deutsche Justizbeamte aus den vier Besatzungszonen sowie leitende Mitglieder der Rechtsfakultäten teil. Der Entwurf sieht die vollständige Ausmerzung nazistischer Rechtsbegriffe aus dem deutschen Strafrecht vor.

Für Demontage vorgesehen

London, 13. Dez. (dana) Staatsminister Hynd, der Leiter der brit. Kontrollkommission für Deutschland und Österreich, gab am 5. Dez. im Unterhaus die Namen der in der brit. Zone Deutschlands für eine Demontage vorgesehenen Fabriken und Unternehmen bekannt. Nach den Angaben des Ministers sind folgende Betriebe für Reparationsleistungen zugeteilt: Schieß AG. (vorm. Schieß Defries AG.), Oberbilk/Düsseldorf; Schieß AG., Heerdt/Düsseldorf; Schieß AG., Reichholz/Düsseldorf; Friedrich Krupp, Borbeck; Bandeisen Walzwerke AG., Dinslaken; Haniel u. Lüg GmbH., Düsseldorf; Kurbelwellenwerke Glinde, Hamburg; Metallwerke Neuengamme-Hamburg; Hanseatische Kettenwerke, Hamburg; H. A. Waldrich GmbH. (Gasmaschinenfabrik), Siegen; Wagner u. Co., Werkzeugmaschinenfabrik, GmbH., Dortmunderfeld; I. G. Farbenindustrie AG. Uerdingen; F. Matthes u. Weber AG., Duisburg; Blohm u. Voß, Hamburg; Norddeutsche Dornier-Werke GmbH., Nr. 2, Lübeck-Kiel; Norddeutsche Dornier-Werke GmbH., Nr. 4, Rothebeck; Norddeutsche Dornier-Werke GmbH., Nr. 7, Sierkerade. Schieß AG., Heerdt-Düsseldorf; Schieß AG., Reisholz-Düsseldorf; Friedrich Krupp, Borbeck; Bandeisen-Walzwerke AG., Dinslaken; Haniel und Lieg GmbH., Düsseldorf; Kurbelwellenwerk Glinde bei Hamburg; Metallwerke Neuengamme b. Hamburg; Hanseatisches Kettenwerk, Langenhorn bei Hamburg. Diese 9 Werke wurden bereits demontiert. H. A. Waldrich GmbH., Siegen; Wagner u. Co. GmbH., Werkzeugmaschinenfabrik, Dortmunderfeld; I. G. Farben-Industrie AG., Uerdingen; E. Mathhes u. Weber AG., Duisburg; Norddeutsche Dornierwerke GmbH., Nr. 2, Lübeck-Kiel; Norddeutsche Dornierwerke GmbH., Nr. 4, Rothbeck bei Lübeck; Norddeutsche Dornierwerke GmbH., Nr. 7, Sierksrade b. Lübeck Marinewerft Wilhelmshaven; Rinker, Minden; Metallwerke Wolfenbüttel, Wolfenbüttel; Wolf u. Co. KG., Werk A, Bomlitz b. Walsrode; Wolf u. Co., Werk B, Verden a. d. Aller; Wolf u. Co. KG., Werk C, Liebenaus bei Nienburg a. d. Weser; Dynamit AG., Düneberg bei Hamburg; Dynamit AG., Krümmel bei Hamburg; Bomben-Füllwerk Claustahl-Zellerfeld; Waren-Kommissions-AG., Dennenberg (Elbe), Heeres-Munitionsanstalt Ahrbergen-Hannover; Heeres-Munitionsanstalt Lehrte b. Hannover; Heeres-Munitionsanstalt Bodenteich-Hannover; Heeres-Munitionsanstalt Godenaus üb. Alfeld; Heeres-Munitionsanstalt Scheuen über Celle; Lufthauptmunitionsanstalt Hambühren; Lufthauptmunitionsanstalt Nienburg, Weser; Hans Moog, Wuppertal; Salzwerke Riedel, Burgdorf; Sperrwaffenarsenal Druhwald, Soltau; Bombenfüllwerk, Clauen-Hannover; Stahlröhrenfabrik Rudolf u. Ieverts, Hamburg; Chemische Werke, Langelsheim bei Goslar; VOM-Halbzeugwerke, Altona; Leverkusen-Küppersberg; Explosionsstofflager Lenglern bei Göttingen; Blohm u. Voß, Stadtwerke Hamburg; Blohm u. Voß, Steinwerk, Hamburg; Blohm u. Voß, Veddel, Hamburg; Gebr. Rentrop, Düsseldorf; Vikingwerkstätten Flensburg-Kiel; Heinkel AG., Bad Gandersheim; Zementwerke Springe, Springe bei Hannover; Ludwig Hansen, Münster; Brinker Eisenwerk Müller, Langenhagen bei Hannover; Oskar Schneider u. Co., Leichlingen (Nordrheinland); Engelhardt u. Förster (ist nicht bezeichnet), Wimba; W. Hener, Maschinenbau, Witten (Ruhr). Ein nicht genau bezeichnetes Werk in Langendreer-Bochaum; Karl Richter, Spritze, Kreis Harburg.

In der amerikanischen Zone: Kugelfischer, Schweinfurt; Deschimag, Weser-Bremen; Gendorf, München; Daimler-Benz, Obrigheim bei Neckarelz; Deschimag-Valentin, Bremen; Fritz Müller, Werkzeug-Maschinenfabrik, Obereßlingen; Bohner u. Köhler, Werkzeug-Maschinenfabrik, Eßlingen.

In der französischen Zone: Degussa, Rheinfelden.

Interessantes in Kürze

Verurteilung im Penicillin-Prozeß. Alle 28 Angeklagten im Penicillin-Prozeß wurden am 5. Dez. vom Mittleren amerikanischen Militärgericht für schuldig erklärt, meldet die dana aus Berlin.

Die Zusammensetzung des Berliner Magistrats wurde am 30. November von den vier Berliner Parteien endgültig festgelegt, meldet die dana aus Berlin. Zum Oberbürgermeister wurde Dr. Otto Ostrowaski (SPD) bestimmt. Von den 15 zu besetzenden Dezernaten im Berliner Magistrat wird die SPD 7 übernehmen.

Wird Stettin polnisch? In Stettin leben gegenwärtig 103 000 Polen und nur noch 9000 Deutsche wie ap meldet. Die letzten 9000 Deutsche werden ebenfalls in Kürze Stettin verlassen müssen.

Gerechte Strafe für gemeines Verbrechen. Vier Gefängnisstrafen, einen Freispruch und in zwei Fällen Bewährungsfrist verfügte das Obere Militärgericht in Hamburg, so funkt dana, gegen 5 Aerzte und 2 Polizeibeamte, die beschuldigt wurden, Sterilisationen an Zigeunern durchgeführt zu haben.

Deutsche Heimkehrer aus Afrika. Dana meldet aus Hamburg: Der erste direkte Transport mit 467 deutschen verwundeten und kranken Kriegsgefangenen traf am 1. Dez. mit dem britischen Lazarettschiff „Oxfordshire" aus Afrika in Hamburg ein.

Baumwolle aus USA. Mit einer Ladung von rund 18 000 Ballen amerikanischer Baumwolle traf am 2. Dezember der Frachter „Fare Wind" im Bremer Ueberseehafen ein, so gibt dana aus Bremen bekannt. Die Wolle wird den süddeutschen Spinnereien zugeführt werden.

Die Leiche des Neffen General de Gaulles, Marquis Georges Navet de Vichy, wurde, wie dana aus Hannover bekannt gibt, am 29. Nov. bei der Exhumierung von 40 Leichen aus einem Massengrab von KZ-Häftlingen in der Nähe von Hannover gefunden.

Schwedische Liebesgabe. Aus Hamburg meldet dana, daß 800 kg eisgekühlte Bananen im Hamburger Hafen auf einem schwedischen Schiff eintrafen. Sie stellen die 2. Spende eines schwedischen Hafenarbeiters dar, der die nicht mehr lagerfähigen Bananen aus einer für Schweden bestimmten Lieferung aussortierte, sie auf Eis legen ließ, und dann nach Deutschland schickte.

Die 200 877ste Tonne. Die tägliche Steinkohlenförderung in der britischen Zone hat am 4. d. Mts. zum erstenmal seit Kriegsende die zweihunderttausend Tonnen-Grenze überschritten, meldet dana aus Essen. Es wurden 200 877 t gefördert.

Deutsche Kriegsgefangene in Polen

Berlin, 13. Dez. (dana)

Häsch Werner 29. 3. 05, Häseler Fritz 17. 2. 11, Jakob Erwin 20. 7. 04, Jakob Franz 14. 6. 28, Jakob Georg 9. 3. 22, Jakob Gunter 16. 7. 10, Kalbhenn Heinz 27. 12. 14, Kalbhenn Otto 18. 4. 26, Kalbrener Hermann 30. 4. 98, Kalbskopf Johann 8. 4. 00, Lang Artur 30. 9. 10, Land Franz 2. 2. 98, Lang Fritz 30. 8. 14, Lang Friedrich 22. 6. 03, Maier Josef 13. 2. 22, Maier Josef 28. 10. 24, Maier Julius 28. 6. 11, Maier Korneliusz 10. 9. 02, Nehls Gerhard 3. 12. 20, Nehls Paul 14. 12. 10, Nehlert Kurt 14. 12. 10, Nehls Richard 12. 4. 10, Oetzel Peter 1. 11. 01, Off Dieter 31. 1. 28, Offe Paul 26. 1. 13, Offer Hans 21. 4. 07, Pescher Walter 11. 10. 06, Paschert Heinrich 15. 9. 23, Paschke Alfred 2. 4. 10, Pasdzior Erwin 5. 5. 25, Rasenow Walter 10. 8. 18, Rasch Toni 20. 7 13, Rasken Ludwig 11. 6. 19, Resper Georg 14. 5. 09, Sardemann Alfred 4. 7. 26, Sardisony Helmut 4. 7. 26, Sarnow Siegfried 2. 3. 05, Sarodnik Heinz 24. 12. 05, Sarow Kurt 8. 3. 08, Schafer Richard 22. 9. 07, Schafer Rudolf 14. 11. 03, Schafer Rudolf 29. 9. 19, Schafer Rudolf 24. 2. 23, Stark Anton 4. 11. 05, Stark Arthur 21. 12. 11, Stark Fritz 18. 9. 05, Stark Georg 6. 10. 13, Tenz Wilhelm 20. 8. 13, Tenzer Paul 5. 3. 02, Tenzler Fritz 23. 9. 00, Tepper Fritz 11. 12. 23, Ulrich Franz 17. 2. 13, Ulrich Heinz 20. 3. 15, Ulrich Jan 12. 3. 15, Ulrich an 30. 12. 21, Viert Gustav 30. 11. 00, Viert Ludewig 17. 10. 99, Viertel Günther 2. 2. 28, Viertmann Friedrich 26. 11. 05, Vierzigmann Emil 17. 11. 21, Wagner Paul 1. 8. 21, Wagner Philipp 12. 9. 15, Wagner Reinholf 16. 3. 01, Wagner Richard 15. 5. 00, Wagner Richard 6. 11. 08,

(Fortsetzung in nächster Nummer)

Hilfe über die Grenzen

(AEP) Ein aus Nordafrika erwartetes amerikanisches Flugzeug traf an seinem Bestimmungsort nicht ein, und auch von keinem anderen europäischen Flugplatz wurde seine Landung gemeldet. Nach langen Stunden bangen Wartens gelang es, Funksprüche aufzufangen, die meldeten, daß der Pilot sich zu einer Notlandung gezwungen gesehen hatte und daß die Landungsstelle sich irgendwo auf den verschneiten Gefilden der Alpen befände, auf einem Abhang unweit einiger vereister Gipfel, die von einem besonders hohen Bergesriesen beherrscht seien. Weitere Angaben vermochten die Verunglückten nicht zu machen, und es war nach menschlicher Voraussicht nur unter Benutzung von Flugzeugen und unter Zuhilfenahme moderner Instrumente, Peilapparaten und Radars, möglich, sie in der weißen Einsamkeit aufzufinden. Aber die Instrumente versagten ihren Dienst. Sie lenkten die Leiter der Rettungsaktion auf Irrwege. Tagelang bemühten sich italienische, französische und schweizerische Rettungskolonnen den Ort des Unfalls zu entdecken und den Flugzeuginsassen Hilfe zu bringen. Alle diese Bemühungen konzentrierten sich auf die Gegend des Mont Blanc. Englische, schweizerische und amerikanische Armeeflugzeuge setzten in der Zwischenzeit ihre Suchaktion auch über anderen Gebieten des Alpenmassivs fort, und schließlich konnte eines von ihnen melden, daß es die Vermißten in der Gegend von Interlaken, weit von dem ursprünglich vermuteten Platze, gesehen habe. Die Verlorengeglaubten wurden aus ihrem Gefängnis in Eis und Schnee befreit und dem Leben und ihren Familien wiedergegeben.

In allen Weltstädten erschienen, während sich dieses Drama abspielte, mit Riesentiteln versehene Sonderausgaben der Boulevardblätter, die von Stunde zu Stunde über den Verlauf der Such- und Rettungsaktion Bericht erstatteten. Alle Gespräche in Werkstätten, Büros, auf der Straße drehten sich um diesen Fall, so als wäre jedermann mit den Flugzeuginsassen verwandt, als hinge alles Wohl und Wehe der Menschheit von der Auffindung und Bergung der zwölf Passagiere des Dakotaflugzeugs ab. Die gleichen Leute, die während des Krieges die Riesenzahlen von Gefangenen, von Gefallenen und von in Kenzentrationslagern verhungernden und gemarterten und in den Verbrennungsöfen vernichteten Menschen mit Gleichgültigkeit oder mit Freude lasen, entdeckten plötzlich, daß ihr Herz vor sentimentalen Erregungen schneller zu schlagen vermochte. Sie konnten es kaum erwarten, wie weit die Hilfsaktionen gediehen seien, damit sie sich endlich wieder beruhigt aufs Ohr legen und neuen Erlebnissen und Sensationen entgegenschlafen konnten.

Wer hatte dieses Wunder der Wandlung, der Verwandlung des Kriegsmenschen in einen Friedensmenschen fertiggebracht? Hätte es zur Genehmigung der von den suchenden Fliegern und Rettungskolonnen der Bergsteiger vorgenommenen Aktionen erst internationaler Verhandlungen bedurft, dann hätte man die Passagiere des amerikanischen Flugzeugs wahrscheinlich nur als Leichen bergen können. Die Notwendigkeit, rasch Hilfe zu leisten, zwang dazu, die von den Menschen in ihren eingegrenzten Ländern geschaffenen Hemmnisse zu mißachten, sich über Form, Gesetze und Verordnungen hinwegzusetzen und zu handeln, ohne eine Minute zu verlieren. Das Gebot und der Wille der gegenseitigen Hilfe ermöglichten es, eine Schlacht auf dem Friedensschauplatz zu gewinnen. Das Publikum, das dem Ablauf des Schauspiels von ferne beiwohnte, wurde von Presse und Rundfunk in einer nur auf die Notwendigkeit der Rettung hilfsbedürftiger Mitbürger abgestimmten Gesinnungsatmosphäre gehalten. Es entstand eine Gemeinschaft der von Mitgefühl beherrschten und in banger Erwartung verharrenden Menschen, die keine Landesgrenzen und keine Sprachenunterschiede kannten. Es geschah das Wunder, daß niemand mehr das Verderben wollte und daß alle nur Hilfe und Rettung ersehnten.

Es läßt sich fragen, ob diese Methode nicht auf andere Geschehnisse zu übertragen wäre. Oft ist davon gesprochen worden, daß es nützlicher sei, Milliarden und aber Milliarden für friedliche Zwecke auszugeben, als sie für kriegerische Abenteuer zu vergeuden. Die Schweiz, der Schauplatz des geschilderten Dramas, schuf einst in Genf die übernationale Hilfsorganisation des „Roten Kreuzes". Sie hat Menschen guten Willens angezogen und in ihren Dienst eingespannt. Der Fall, der zwölf in Not befindliche Menschen in den Mittelpunkt aller Geschehnisse stellte und in Hunderten von Millionen den Wunsch weckte, daß sie geborgen werden mögen, müßte seine Fortsetzung in größerem Maßstabe finden. Die Summen, die hier ohne Zögern und ohne Diskussionen dafür ausgegeben wurden, daß eine kleine Gemeinschaft Unglücklicher vor einem sicheren Tod bewahrt werden konnten, müßte in größerem Maßstabe gleichfalls ohne Zögern und ohne lange Debatten für das Heil ganzer Völker, der Menschheit, und für die Gewinnung der Friedensschlacht ausgegeben werden können. Die bei der Bearbeitung der Massen dabei zur Anwendung kommenden Propaganda-Methoden müßten die gleichen sein, die sich in dem kleinen Fall in der hervorragendsten Weise bewährt haben. Gustav Richter.

„Freiheit zu geben durch Freiheit" . . .

Wenn in dem dynamischen Staat der Rechte der Mensch dem Menschen als Kraft begegnet und sein Wirken beschränkt — wenn er sich ihm in dem ethischen Staat der Pflichten mit der Majestät des Gesetzes entgegenstellt, und sein Wollen fesselt, so darf er ihm im Kreise des schönen Umgangs, in dem ästhetischen Staat, nur als Gestalt erscheinen, nur als Objekt des freien Spiels gegenüberstehen. Freiheit zu geben durch Freiheit ist das Grundgesetz dieses Reichs. Hier darf weder das Einzelne mit dem Ganzen, noch das Ganze mit dem Einzelnen streiten. Nicht, weil das eine nachgibt, darf das andere mächtig sein; hier darf es nur Sieger, aber keine Besiegte geben.

Der dynamische Staat kann die Gesellschaft bloß möglich machen, in dem er die Natur durch Natur bezähmt; der ethische Staat kann sie bloß (moralisch) notwendig machen, in dem er den einzelnen Willen dem Allgemeinen unterwirft; der ästhetische Staat allein kann sie wirklich machen, weil er dem Willen des Ganzen durch die Natur des Individuums vollzieht. Der Geschmack allein bringt Harmonie in die Gesellschaft, weil er Harmonie in dem Individuum stiftet. Alle anderen Formen der Vorstellung trennen den Menschen, weil sie sich ausschliessen entweder auf dem sinnlichen oder auf dem geistlichen Teil seines Wesens gründen; nur die schöne Vorstellung macht ein Ganzes aus ihm, weil seine beiden Naturen dazu zusammenstimmen müssen.

(Schiller: „Ueber die ästhetische Erziehung des Menschen".)

Vaterland, du darfst deinem Schwert nicht alles vertrauen! Vaterland, lehre deine Knaben nicht dieses Mittel für das höchste zu achten. Es könnte, so hoch geachtet, leicht in ein Mittel ausarten, das alte, wesentlich Gute, dessen du heute bedarfst, in dir in einen Zustand der Lähmung zu versetzen. Nein, Vaterland, nicht das Schwert — nein, nein, Licht! Licht über dich selbst, tiefe Erkenntnis der Uebel, die gegen dich selbst in dir selbst liegen, das ist, was dir nottut. (Pestalozzi)

*

Man könnte sagen, daß die Menschen befürchten, nicht zu sterben, wenn man sieht, was sie alles erfinden, um sich zu töten.

(Theophile Gautier)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Karlsruher SPIEGEL

Schlechte Zeiten, schlechte Menschen

Noch nie zeigte sich der Selbsterhaltungstrieb der Menschen stärker als in der Not der Gegenwart. Um das bißchen Essen und die wenigen Schuhe und Kleidungsstücke, um die spärlichen Haushaltgeräte und Gebrauchsartikel, die zur Verteilung kommen können, dreht sich vom ersten Morgengrauen bis zum letzten Tagesschimmer das Denken und Reden, das Hasten und Rennen der armen Menschlein. Ueberfüllte Straßenbahnen und Eisenbahnzüge, Schlangen vor den Geschäften und Aemtern sind die typischen äußeren Merkmale dieses Kampfes um die Selbsterhaltung. Gottlob werden dabei die geistigen Bedürfnisse und Ansprüche der gehetzten Menschen nicht ganz ad acta gelegt; denn auch nach Theater-, Konzert-, Kino- und Vortragskarten wird angestanden, und wo es Zeitungen oder gar Bücher gibt, stürzt sich die „Masse Mensch" ebenso hungrig drauf los.

Doch bei diesem Run ums nackte Leben kommen allzuviele unter die Räder, materiell und noch mehr moralisch. Not lehrt die einen beten, die andern macht sie zu Spitzbuben und Gaunern. Not macht erfinderisch zum Guten wie zum Bösen. Die durch Not zu Gott und auf den Weg des Guten Zurückgeführten bleiben meist im Stillen und Verborgenen, während die Hyänen der Not und die Leichenfledderer unseres Unglücks frech und unverhüllt ihr Unwesen treiben. Die unverschämten Herren des Schwarzmarktes, die jede noch so gewissenhafte Planung der Versorgung mit ihren Schiebungen en gros über den Haufen werfen; die gemeinen Taschendiebe, die im Gedränge der nach Brot, Kartoffeln und Gemüse jagenden Mitmenschen diesen die Lebensmittelkarten und mühselig „erstandenen" Bezugscheine aus der Tasche oder vom Ladentisch weg entwenden, wie es erst kürzlich wieder geschah, als einer dieser „Unbekannten" einem 13jährigen Buben 7 Lebensmittelkarten, frisch von der Bezirksstelle abgeholt, mit der üblichen Rede des „Nachgeprüftwerdenmüssens" abgaunerte; die Gepäckdiebe, die im Dunkel und Halbdunkel der Straßenbahn- und Eisenbahnabteile Gepäckstücke der Mitreisenden verschwinden lassen; die Autopiraten, die beispielsweise Bucheckersammler zu sich in den Wagen einladen und im geeigneten Moment um die Früchte einer wochenlangen, harten Arbeit bringen, wie es kürzlich im Pfinztal geschah, als ein solcher Gauner mit Auto eine Bucheckersammlerin mitnahm und unterwegs bei einem Bäckerladen ersuchte, Brot für ihn einzukaufen. Bereitwillig gehorchte der ahnungslose Gratisfahrgast. Nach der Rückkehr aus der Bäckerei mußte die Buchelefrau allerdings feststellen, daß sie die Fahrt teuer bezahlt hatte, ohne an ihr Ziel gekommen zu sein; denn der Raubritter vom Jahre des Unheils 1946 war mitsamt der kostbaren Oelfracht auf und davon.

So könnte man eine endlose Liste von Gaunern und Gaunereien unserer Tage aufstellen, angefangen bei den Denunzianten und Speichelleckern über die Taschendiebe und Straßenräuber bis zu den Schiebern und Wucherern, kurz und bündig überschrieben: Schlechte Zeiten — schlechte Menschen!

L. A.

Karlsruher Anwaltschaft gegen Urteil im Tillessen-Prozeß

In ihrer Sitzung am 13. Dezember hat sich die Gesamtheit der Karlsruher Rechtsanwälte auch mit dem für die demokratische Rechtspflege schmachvollen Urteil gegen den Erzbergermörder Tillessen befaßt. In der eingehenden Aussprache kam zum Ausdruck, daß das Urteil juristisch falsch und politisch verwerflich sei. Es wurde auch festgestellt, daß in Württemberg-Baden nach der neuen Verfassung ein Richter wie der Freiburger Strafkammer-Vorsitzende sich vor dem Staatsgerichtshof zu verantworten hätte.

Ausweis für Schwerkriegsbeschädigte verlängert

Die schon vor längerer Zeit angekündigte Neufassung der Bestimmungen über den Schwerbeschädigten-Ausweis ist noch nicht in Kraft getreten. Da nach den bisherigen Bestimmungen die Gültigkeitsdauer der Schwerkriegsbeschädigten-Ausweise auf 3 Jahre zu befristen ist, läuft die Gültigkeit der in der ersten Hälfte des Jahres 1944 ausgestellten Ausweise mit dem Ablauf des Kalenderjahres 1946 ab. Mit einem baldigen Inkrafttreten der neuen Ausweis-Bestimmungen kann gerechnet werden. Zur Einsparung von Verwaltungsarbeit wird auf die Verlängerung der Gültigkeitsdauer verzichtet. Laut Amtsblatt des Landesbezirks Baden werden die im Jahre 1946 ablaufende Gültigkeit der Schwerkriegsbeschädigten-Ausweise allgemein bis Ende 1947 verlängert.

Landesfahne kann wehen. Die Zivilbevölkerung von Württemberg-Baden hat, wie die Militärregierung bekanntgab, die Berechtigung, die neue schwarz-rot-goldene Flagge des Landes zu zeigen, wie sie im Artikel 45 der am 24. November durch Volksabstimmung angenommenen Verfassung vorgesehen ist. Die amerikanische Militärregierung gibt hierzu bekannt, daß die Flagge von Württemberg-Baden nicht in unmittelbarer Nähe der Flagge der Vereinigten Staaten gesetzt werden darf.

Gegen die Beschlagnahme von Häusern

Telegramm der Parteien an Ministerpräsident und Innenministerium

Gegen die Beschlagnahme von Häusern in Durlach richteten die Parteien ein Telegramm folgenden Wortlauts an den Ministerpräsidenten und das Innenministerium in Stuttgart:

„Durch Beschlagnahme von 100 Häusern verlieren 1000 Personen Wohnung und Möbel. Nach Aufnahme von 12 000 Flüchtlingen stieg die Belegung pro Raum auf 2,2 Personen. Eine anderweitige Unterbringung ist nicht möglich. Die Bevölkerung befindet sich in größter Erregung. Die politischen Parteien bitten, bei der Militärregierung vorzusprechen und auf die Zurücknahme zu dringen. Solche Maßnahmen gefährden überdies die verantwortliche Selbstverwaltung und bergen den Todeskeim der Demokratie in sich.

SPD, CDU, DVP, KPD."

Heute beginnt der Christbaumverkauf

Zweiter Aufruf in Holz und Briketts. Wir bitten die Karlsruher Bevölkerung, darauf Rücksicht zu nehmen, wenn der Kohlenhändler zuerst die Kunden bedient, die die erste 5-Ztr.-Zuteilung in Holz noch nicht erhalten haben. Es stehen genügende Mengen Holz zur Verfügung, aber der Mangel an Arbeitskräften und Geräten machen es notwendig, daß zunächst die Haushaltungen beliefert werden, die bis jetzt überhaupt noch keine Zuteilung auf Grund des ersten Aufrufs erhalten konnten.

Geschwisterermäßigung beim Schulgeld. Die an den Höheren Schulen einschl. Höherer Handelsschule I und II schon früher bestandene Geschwisterermäßigung des Schulgeldes wird wieder eingeführt. Dieser Beschluß der Stadtverwaltung wird dankbar aufgenommen! In dem Stadtsäckel allerdings wird dadurch ein sehr spürbares Loch verursacht, denn der Einnahme-Ausfall durch die Wiedereinführung der Geschwisterermäßigung wird etwa 79 000 Mark jährlich betragen.

Beratungsstelle für Geschlechtskranke. In der Hautklinik Karlsruhe, Blumenstraße 2a ist eine Beratungsstelle für Geschlechtskranke eingerichtet. Es kann sich dort jeder kostenlos untersuchen und beraten lassen. Die Sprechstunden sind täglich von 8 bis 9 Uhr.

Vermögensanmeldung von Flüchtlingen. Der Referent für Flüchtlingswesen schreibt uns: Wie die Reichsbankstelle Karlsruhe mitteilt, bieten sich bei den Flüchtlingen gewissenlose Elemente an, unter Beschaffung einer entsprechenden Summe die Vermögensanmeldung für die Flüchtlinge durchzuführen. Um die Flüchtlinge bei der Anmeldung ihres zurückgelassenen Vermögens vor unnötigen Ausgaben zu bewahren, sei darauf aufmerksam gemacht, daß die Reichsbankanstalten bei der Ausfüllung der erforderlichen Formulare bereit sind, kostenlos behilflich zu sein. Außerdem steht hierzu die Städtische Flüchtlingsberatungsstelle jederzeit zur Verfügung.

Verkehrsunfall. Auf der Kreuzung der Reinhold-Frank- und der Sofienstraße stießen zwei Personenkraftwagen zusammen, weil die Vorfahrt des von rechts kommenden nicht beachtet worden war. Einer der beiden Kraftfahrer wurde verletzt. Auch ein Knabe, der gerade auf dem Gehweg an der Unfallstelle vorüberging, wurde angefahren und verletzt.

Lebensgefährlich verletzt. In den Abendstunden wurde in Rüppurr ein 81jähriger Mann von einem Personenkraftwagen angefahren und lebensgefährlich verletzt.

Kleiderdieb gestellt. Ein Mann, der in den Nachtstunden in der Rüppurrer Straße gestellt wurde, weil er ein großes Bündel mit sich schleppte, ließ dieses fallen und verschwand in der Dunkelheit. In dem Bündel befanden sich eine größere Anzahl Kleidungsstücke, die offenbar gestohlen waren.

Hohes Alter. Frau Hof, Lebrechtstraße 13, begeht am 14. Dez. 1946 ihren 82. Geburtstag.

Der Dichter Rudolf Hagelstange liest am Sonntag vormittag 10.30 Uhr im Rahmen der Pflege junger Kunst in der Bad. Musikhochschule aus eigenen Werken. Zum Vortrag gelangt u. a. sein bekannt gewordenes „Venezianisches Credo".

Auslandsvorträge. Am kommenden Montag, den 16. Dezember 1946, spricht im Redtenbacherhörsaal der Technischen Hochschule 19.15 Uhr in Fortsetzung seines Vortrages über Aegypten Herr Professor Dr. König vom Tabakforschungsinstitut Forchheim über das Thema: „Der alte und der neue Nil" (mit Lichtbildern).

Das pädagogische Christkind

Etwas von den Weihnachtssorgen 1946

Mit Riesenschritten geht es auf Weihnachten zu. Wenn meine Tochter nicht hören will, heißt es gleich, „paß' auf, das Christkind schaut Dir zu". Alljährlich im Dezember tritt also das Christkind bei uns seine pädagogische Rolle an. Wie lange es noch hilft, weiß ich nicht. Ich habe auch vergessen, von welchem Jahr ab ich selbst aufgehört habe, daran zu glauben. Es ist jedenfalls schon sehr lange her. Und was meine Tochter betrifft, so bin ich mir nicht ganz im klaren, inwieweit sie nur noch mitspielt, um uns die Freude nicht zu verderben. Sie ist sehr tolerant mit ihren romantischen Eltern. Und ich stelle nicht gern Gewissensfragen. Aber zuweilen, wenn der kleine Eigensinn gar nicht will, dann hilft auch das Christkind nichts.

Indessen, auch von unserer Seite ist das Spiel nicht ganz fair, denn wir wissen ja schließlich sehr genau, ob das Christkind an Weihnachten das Artigsein belohnen kann oder nicht. Und zunächst hat es allen Anschein, als wäre unsere Tochter vier Wochen lang umsonst brav gewesen, oder zumindest bräver als während der übrigen elf Monate des Jahres. Denn ihre Erdnußbutter hat sie längst verspeist, ihre Miniaturschokolade auch und mit einem halben Pfund Zucker, das ihr noch zusteht, kann man billigerweise keine besonderen Erziehungserfolge bei einer Sechsjährigen erzielen. Abgesehen davon würde sie das auch niemals als Gabe des Christkinds anerkennen. Dazu weiß sie mit Sonderzuteilungen auf einen längst verloren gegangenen Abschnitt der vorjährigen Lebensmittelkarte schon gut Bescheid.

Worin ich ihr recht geben muß. Ein nützliches und zweckmäßiges Weihnachtsgeschenk ist kein Weihnachtsgeschenk. Seine Eigenart besteht eben darin, daß es das Herz mehr ansprechen soll als den Verstand, daß es etwas von den gaukelnden Wunschträumen erfüllen möchte. Aber wo nun ein solches Geschenk hernehmen, wenn unsere aktuellen Wunschträume schon beim Schnürsenkel beginnen? Kann man einen Schnürsenkel unter den einkerzig brennenden Christbaum legen? Man kann es nicht. Weil es gar keinen gibt.

Dies ist der Augenblick, in dem man sich dem Tauschring zuwendet. Der Tauschring ist die letzte Errungenschaft unserer modernen Zivilisation. Da er schon in den Uranfängen unserer so vielversprechenden Menschheit bestand, da man sich gegenseitig noch mit einem Knüppel den Schädel einschlug, und trotzdem schließlich überwunden werden konnte, besteht immerhin die Aussicht, daß einmal die Enkel meiner Tochter wieder auf die rückständige Art unserer Großeltern Weihnachtsgeschenke kaufen können. Ich wünschte es ihnen, denn zwei Generationen Tauschring hält auch der stärkste Haushalt nicht aus. Und wo gibt es noch solch starke Haushaltungen?

Jahrelang hat man so vieles entbehrt, daß man gar nichts mehr entbehren kann. Auf was ich noch verzichten könnte, das wäre allenfalls eine allegorische Figur „Siegesgöttin" aus dem Nachlaß meines wilhelminisch gesinnten Großonkels, die mit der Zähigkeit ihrer abscheulichen Rasse sämtliche Luftangriffe überstanden hat. Aber wer hat heute noch Interesse an einer Siegesgöttin? Außerdem ist sie aus Gips und zweimal geflickt. Und dann hätte ich noch einen Goethe. Ich meine gesammelte Werke von Johann Wolfgang von Goethe in sechs Bänden, Leipzig 1910. Ich höre, man soll ihn jetzt wieder lesen. Trotzdem, ich zweifle, ob man für die ganze Klassik einen Puppenwagen tauschen kann. Die Menschheit ist so materialistisch geworden. Und auf diesem Gebiet kann ich kein Angebot machen. Höchstens eine schön bemalte Blechdose, auf der „Kaffee" draufsteht. Früher war auch mal Kaffee drin. Wenn man will, kann man es sogar noch riechen. Aber das wird wohl nicht genügen.

Inzwischen rückt Weihnachten immer näher und die allgemeine Lage auf dem Schwarzmarkt hat sich auch wesentlich verschlechtert. Das wird ein Fest geben! Meine Erziehungsstrategie habe ich vorsichtshalber geändert. Vom Christkind spreche ich jetzt überhaupt nicht mehr. Aber es hilft nicht viel, meine Tochter hält nun ihrerseits die Spielregeln konsequent ein. Sie hat Charakter. Wenn sie abends in ihr Bettchen schlüpft, sagt sie, „heute war ich aber so lieb, da wird das Christkind sehr zufrieden sein mit mir."

Beinahe wollte ich, sie wäre nicht so lieb. So hat jedes Zeitalter seine Weihnachtssorgen.

gefa

Um die Schaffung einer Volkshochschule

Ein Erziehungsmittel zum verantwortungsbewußten Staats- und Weltbürger

Der Gedanke einer Volkshochschule kann nicht außerhalb des großen Fragenkomplexes der Volksbildung gedacht werden. Seit den Tagen, da der Begriff Volksbildung sich formte, weiß man, daß Volksbildung immer auch Volk-Bildung bedeutet, daß die Begriffe sich gegenseitig bedingen, fördern und höher stufen. Es gibt keine politische Volksgemeinschaft ohne geistige Volksgemeinschaft.

Volksbildung hat wie die Erziehung überhaupt den Menschen in den Mittelpunkt ihres Wirkens zu stellen. Sie will den Menschen befähigen, eine Persönlichkeit zu werden, ein Mensch mit innerer Fülle, Reife und Geschlossenheit. Dies aber nicht im Sinne eines übersteigerten Individualismus, sondern in der Besinnung des Menschen auf sein Recht zu eigenem Leben und seine Pflicht zu eigener Verantwortung und innerer Wahrhaftigkeit. Nicht Eigenbrötler will sie erziehen, sondern verantwortungsbewußte Menschen, die darum wissen, daß ihnen eine Aufgabe gestellt ist in der Haltung sich selbst gegenüber und zu der Person des Anderen, in der Verantwortung vor Volk und Staat, zur Verantwortung vor der Menschheit und zur Achtung von Menschenrecht und Menschenwürde.

Es ist ein beklagenswerter Uebelstand, daß in der Organisation unserer Schulerziehung der junge Mensch im großen und ganzen auf sich selbst gestellt wird, gerade in dem Zeitpunkt seines Erdendaseins, wo die Persönlichkeitsbildung erst einsetzt, wo er beginnt, ein Eigener zu werden. Man überläßt es dem Einzelnen, sich in dem selbst gewählten Freundeskreis, in seiner Berufsgemeinschaft und in den Gebilden der Volksgemeinschaft eine Persönlichkeit zu werden, seine Kenntnisse zu mehren, zu Erkenntnissen fortzuschreiten, seinen Blick zu weiten, eine Weltanschauung zu formen und seine Haltung zu sich selbst, zu Volk und Staat und zu den Mitmenschen zu bestimmen. Hier soll und kann die Volkshochschule einsetzen. Sie wird den Uebergang vom Schüler zur selbstbewußten Persönlichkeit, zum verantwortungsbewußten Staats- und Weltbürger erleichtern; sie kann dem Suchenden jeden Alters Helfer und Stütze sein, sein Weltbild zu schaffen.

Bis zum jähen Abbruch der Volksbildungsarbeit durch die Maßnahmen des 3. Reiches war die Aufgabe der Volkshochschule vornehmlich in der Formung der seelischen Kräfte, der Persönlichkeitsbildung bestanden, wobei die Erziehung zum Menschen schlechthin und zum Gemeinschaftswesen Weg und Ziel wies. Die Bildungsarbeit der Volkshochschule konnte anknüpfen an den Beruf des Einzelnen, sie durfte ein bestimmtes Maß von Schulkenntnissen und beruflichem Wissen voraussetzen, um von da zur Uebersicht, zur Zusammenschau, zum Aufbau einer Welt- und Lebensauffassung übergehen zu können.

Heute sind die Voraussetzungen hierzu nicht mehr gegeben, sind die Verhältnisse anders gelagert, und es gilt, daraus die Folgerungen zu ziehen. Die Schulverhältnisse der letzten 10 Jahre und besonders in der Kriegs- und Nachkriegszeit haben die Schulkenntnisse auf einen erschreckenden und tief bedauerlichen Tiefstand sinken lassen. Das Berufswissen der jungen Generation ist äußerst mangelhaft.

Allerorten begegnet man Wünschen auf Einrichtung von Kursen, die nach einigen Semestern die erfolgreiche Teilnahme an außerordentlichen Reifeprüfungen ermöglichen. Wenn man bedenkt, wie viele unserer Jugendlichen durch den Krieg zu vorzeitigem Abschluß der Schulausbildung genötigt waren und wie wenig Gelegenheiten geboten sind, um mittellosen begabten Volksschülern, die schon in einem sie nicht befriedigenden Berufe stehen, den Uebertritt in einen ihren Gaben und Fähigkeiten entsprechenden Beruf zu erleichtern, wird man sich der Berechtigung der Forderung nach Begabtenkursen nicht verschließen können. Daneben steht das Heer von stellenlosen Angehörigen der Kaufmanns- und Angestelltenberufe, die nur auf dem Wege über die Umschulung den Anschluß an die Erwerbstätigen finden können. Es wird also notwendig sein, Kurse zur Umschulung auf handwerkliche und landwirtschaftliche Berufe einzurichten.

Noch ein Arbeitsgebiet könnte der Volkshochschule vorbehalten bleiben, das ist die geistig-seelische Sorge für unsere Kriegsbeschädigten, deren Zahl ist ja eine erschreckend hohe. Ihnen wieder ein Stück Lebensmut und Lebensfreude zu vermitteln, indem man sie hinführt zu Aufgaben, die sie trotz ihrer Körperbehinderung in Lebensbejahung zu lösen im stande sind, das könnte eine vornehmliche, den Lohn in sich selbst tragende Verpflichtung der Volkshochschule sein.

Gewiß, die letzteren Forderungen stehen zwar der ursprünglichen Aufgabenstellung der Volkshochschule, der Persönlichkeitsbildung, zwar nicht diametral gegenüber, verschieben aber doch stark den Arbeitskreis auf Nebengelände. Und wir hören schon die Einwände der Unentwegten, die getreu der bis heute gültigen Volkshochschulidee die Arbeit auch weiterhin auf die rein volksbildnerische Idee ausgerichtet sehen wollen. Ihre Frage: Entweder — oder? kann aber von uns ruhig beantwortet werden mit: Sowohl — als auch. Man kann ruhig das eine tun, ohne das andere zu lassen. Die neu herantretenden Aufgaben sind aus den Zeitumständen geboren und werden bei Besserung der Gesamtlage unseres Volkes mit der Zeit an Gewichtigkeit der Forderung verlieren. Auch so wird die Volkshochschule ihrer inneren Zielsetzung treu bleiben können: „nicht nur zu Wissen, sondern zur Weisheit, nicht nur zu Kenntnissen, sondern zu Erkenntnissen zu verhelfen, nicht haltlose Intellektuelle heranzubilden, sondern festgewurzelte Persönlichkeiten, die ihre Aufgabe gegenüber dem Nächsten, gegenüber Volk, Staat und Menschheit kennen und sie recht zu lösen gewillt sind."

Regierungsrat K. Heß.

Bestimmungen über Hausschlachtungen geändert

Schlachtschweine über 80 kg zur Schlachtung!

Die Pressestelle des Länderrats teilt mit: Alle Schlachtschweine mit einem Lebendgewicht von über 80 kg sind sofort der Schlachtung zuzuführen. Als Schlachtschweine sind alle Schweine anzusehen, die nicht zur Zucht bestimmt sind. Die geltenden Bestimmungen über Hausschlachtungen werden mit sofortiger Wirkung wie folgt geändert: Für Hausschlachtungszwecke bestimmte Schweine, die das bisher geltende Pauschalgewicht noch nicht erreicht haben, können auf Antrag amtlich verwogen werden. Die Anrechnung erfolgt in diesen Fällen nach dem festgestellten amtlichen Lebendgewicht. — Bis zum 15. Januar 1947 werden zu Hausschlachtungszwecken bestimmte Schweine, für die amtliche Verwiegung nicht beantragt wird, zu den geltenden Pauschalsätzen angerechnet. — Ab 15. Januar 1947 müssen bei Hausschlachtungen alle Schweine lebend amtlich verwogen werden. — Die Anrechnung für amtlich verwogene Schweine beträgt 75 Prozent des amtlich festgestellten Lebendgewichtes.

Radioprogramm

Stuttgarter Sender

Samstag, 14. Dez.: 10.00 Schulfunk. 14.00 Volksmusik. 14.30 „Auskunft bitte". 15.30 Oper. 18.30 Unsere Solisten. 19.30 Politik. 21.00 Bunte Stunde. 22.15 Tanzmusik.

Sonntag, 15. Dez.: 9.00 Unsere Werktätigen. 10.00 Gottesdienste, Adventisten. 10.30 Orgel, Tabernakelchor. 11.00 Kath. Gottesdienst. 11.30 Kammermusik. 12.00 Universitätsstunde. 14.00 Kinderstunde. 15.00 Musik. 17.00 Hörspiel. 19.30 Fran. Literatur 4. Die Romanciers. 20.00 Symphoniekonzert. 21.15 Operetten-Cocktail. 22.15 Pressestimmen. 22.30 Tanzmusik.

Montag, 16. Dez.: 9.00 Haus und Heim. 10.00 Schulfunk. 12.00 Musik. 18.15 Kunst und Wissenschaft. 19.00 Sport. 19.30 Parteirede. 21.00 Viele Völker — Eine Welt. 22.15 Geistliche Chormusik.

Dienstag, 17. Dez.: 10.00 Schulfunk. 18.30 Unsere Sozialisten. 19.00 Probleme der Gegenwart. 19.15 Musikalischer Bilderbogen. 19.30 Englisch. 20.00 Jugendstunde. 21.00 Volk und Staat. 22.15 Abendkonzert.

Mittwoch, 18. Dez.: 10.00 Schulfunk. 13.30 Lydia Bechthold. 18.15 Wohnungsnot. 19.15 Echo aus Baden. 20.00 Opernklänge. 21.00 Hörspiel. 22.15 Tanz.

Donnerstag, 19. Dez.: 10.00 Schulfunk. 17.00 Bunte Operettenmelodien. 18.15 Streiflichter. 20.15 Englisch. 20.15 Gute Unterhaltung. 21.00 Forum: 11. Debatte über Export. 22.15 Studio-Konzert.

Freitag, 20. Dez.: 10.00 Schulfunk. 17.45 Weltliteratur. 18.15 von Amts wegen. 18.30 Solisten. 19.00 Sportvorschau. 19.15 Parteien. 20.00 Melodien zum Feierabend. 22.15 Abendkonzert.

Samstag, 21. Dez.: 10.00 Schulfunk. 15.00 Literatur. 15.30 Oper. 18.30 Ring der Mikrofone. 19.00 Hausarzt. 19.15 Templin-Sextett. 19.30 Politik. 21.00 Bunte Stunde. 22.15 Tanz.

Feuerwehrgeräte entstanden hinter Ruinen

Carl Metz die älteste deutsche Feuerwehrgerätefabrik

Der Name Metz wird vielen Menschen unserer Heimatstadt aus der schwersten Zeit bekannt sein. Mit Drehleitern, Motorspritzen und Leichtkraftspritzen dieser Firma wurde in den härtesten Stunden versucht, den ungeheueren Brandherden Herr zu werden.

1942 waren es hundert Jahre, daß die Firma Carl Metz, als älteste deutsche Feuerwehrgeräte-Spezialfabrik durch den Begründer der Deutschen Freiwilligen Feuerwehren, Carl Metz, ins Leben gerufen wurde. 100 Jahre technische Entwicklung, von der Handdruckspritze des Jahres 1842 bis zum großen Feuerlöschgruppenfahrzeug auf 4½-to-Spezialfahrgestell spiegeln die erfolgreiche Arbeit dieser Firma. Im In- und Ausland bekannt, eroberte sie im Verlauf von zwei Jahrzehnten mit der Metz-Kraftfahrdrehleiter die Welt. In London, Paris, Moskau, Amsterdam, Tokio bediente man sich dieser Konstruktion.

Der Krieg unterbrach die segensreiche Tätigkeit. Luftangriffe brachten das Werk praktisch zum Erliegen, lediglich die Anlagen in der Liststraße tragen verhältnismäßig geringe Kriegsspuren.

Trotz der Zerstörung von Werkstätten und Verwaltungsgebäuden, an deren Herstellung wieder gearbeitet wird, nahm die Firma im August 1945 ihre Tätigkeit wieder auf. Zunächst war es eine erdrückende Menge von Reparaturen an Feuerlöschautomobilen, die bei Luftangriffen schwer beschädigt worden waren und die infolge des dringenden Bedarfs in raschem Tempo das Werk durchliefen. Schon gegen Ende des Jahres 1945 gelang die Herstellung von tragbaren Motorspritzen, woran sich im Frühjahr 1946 die Herstellung von Leichtkraftspritzen und von mechanischen, fahrbaren Stahlleitern anschloß, die auch zum Abbau der Ruinen bereits in großen Mengen zur Verwendung gelangen. Die serienmäßige Herstellung von Spezialaufbauten für Feuerlöschautomobile konnte noch nicht aufgenommen werden. Dennoch war es dank des Interesses und der Aufopferung der Arbeiterschaft möglich, in vielen dringenden Fällen Spezialaufbauten verschiedener Art durchzuführen.

Die Zahl der Beschäftigten beträgt zur Zeit etwa 350 Arbeiter und Angestellte, die sich auf beide Werke verteilen. Mit dem Jahre 1947 wird die Firma in der Lage sein, durch Wiederinbetriebnahme einer der größten Montagehallen Karlsruhes, ihren bis jetzt räumlich begrenzten Betrieb bedeutend auszuweiten.

O.K.

Versammlung des Angestellten-Verbandes

Im vollbesetzten Ziegler-Saal veranstaltete der Angestelltenverband (A. V.) eine Zusammenkunft seiner Mitglieder. Geschäftsführer Rothweiler berichtete über die Entwicklung der Angestellten-Organisation in Karlsruhe, in Baden-Württemberg und in den übrigen Zonen. Die Angestellten-Organisation sei auf dem Wege, nicht nur zahlenmäßig, sondern auch qualitativ, der stärkste Berufsverband innerhalb des A.D.G.B. zu werden. An allen Orten entstehen neue Geschäftsstellen. Auch in Karlsruhe ist eine Geschäftsstelle Adlerstr. 25 (Telefon 3650) errichtet worden.

Arbeitsamtsdirektor Konz befaßte sich anschließend mit der württembergisch-badischen Verfassung. Grundzug der Verfassung sei die bewußte Betonung und Sicherung der Menschenrechte gegenüber dem Staatsbürokratismus. In einer Reihe von Artikeln sind Bestimmungen eingebaut, die eine Sicherung gegen die Wiederkehr einseitigen Machtstrebens darstellen und damit die Möglichkeit einer Diktatur ausschließen. Von besonderem Intersse für die Arbeitnehmer seien die Grundsätze über die Gleichheit der Geschlechter, insbesondere die Gleichstellung der Frauenarbeit in der Entlohnung. Die Verfassungsartikel, die sich mit der Regelung der Sozial- und Wirtschafts-Ordnung befassen, verdienen das Studium jedes einzelnen Arbeitnehmers und eine Stellungnahme durch die Gewerkschaften. Insbesondere seien die Angestellten berufen, in straffer Anlehnung an die Gewerkschaft bei der Verwaltung der Betriebe mitzuwirken. Hinzu komme die in Aussicht genommene Sozialisierung der Grundindustrien, die als Schlüssel der gesamten Wirtschaft weitgehendst dem Mitbestimmungsrecht der Arbeitnehmer unterliegen müßten. Bei diesen Aufgaben, zu deren Erfüllung der nunmehr gewählte Landtag eine Reihe von Gesetzen beraten und beschließen muß, werde es auf die Angestellten ankommen, die in der Ausarbeitung und Formulierung der gewerkschaftlichen Forderungen in der vordersten Reihe der gesamten Gewerkschaftsbewegung kämpfen. Zum Schluße wurde eine Resolution einstimmig angenommen, in der von den Angestellten eine Vertretung im Vorstand der Angestellten- bezw. Landesversicherung gefordert wird.

H.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht vom Amt für Wetterdienst Karlsruhe

Frostwetter. Vorhersage bis Montag abend: Am Samstag bedeckt und strichweise geringer Schneefall bei Temperaturen etwas unter 0 Grad. Ab Sonntag zeitweilige Aufheiterung mit Frostverschärfung, Tiefsttemperaturen stellenweise bis mindestens 10 Grad. Auffrischende östliche Winde.

Rheinwasserstände

12. Dez.: Konstanz 270 (—1), Breisach 120 (±0), Straßburg 148 (+1), Maxau 338 (—4), Mannheim 200 (+2), Caub 131 (—6.)

13. Dez.: Konstanz 272 (+2), Breisach 115 (—5), Straßburg 148 (±0), Maxau 346 (+8), Mannheim 202 (+2), Caub 129 (—2).

Der Sport

Der Sport am Sonntag

Oberliga, Phönix Karlsruhe — SV Waldhof, Kickers Offenbach — Karlsruher FV, VfL Neckarau — FC 05 Schweinfurt, Viktoria Aschaffenburg — 1. FC Nürnberg, Spvg Fürth — VfB Stuttgart, Eintr. Frankfurt — FC Bamberg, Bayern München — Ulm 06, Stuttgarter Kickers — BC Augsburg, Schwaben Augsburg — FSV Frankfurt.

Zu dem schweren Kampf gegen Sportverein Waldhof tritt der FC. Phönix mit veränderter und verstärkter Mannschaft an, so daß man mit einem interessanten und spannenden Spielgeschehen im Phönixstadion rechnen kann.

Landesliga, Brötzingen — Söllingen, Daxlanden — Mühlacker, Weingarten — Neureut, Oberhausen — Wiesental, VfR Pforzheim — Mühlburg, Durlach — Knielingen, Dillweißenstein — 1. FC Pforzheim, Ettlingen — Frankonia.

Bezirksklasse. Aue — Jöhlingen, Eggenstein — Forchheim, Blankenloch — 21 Karlsruhe, Grötzingen — Bulach, Rüppurr — Hagsfeld, Mörsch — Berghausen, Südstern — Bretten.

Kreisklasse, Staffel 1: O.-Hertha — Kleinsteinbach, Hohenwettersbach — Beiertheim, Grünwettersbach — Durlach, Grünwinkel — Wolfartsweier, West — FT Karlsruhe. — Staffel 2: Phönix 2 — Hochstetten, Linkenheim — Rußheim, Neureut 2 — Liedolsheim.

Hockey. KTV. 46 — TG. 78 Heidelberg, 10 Uhr.

Handball: Verbands-Liga: Beiertheim — Kirrlach, Linkenheim — Forst, Rintheim — Brötzingen, Odenheim — Bulach. **Kreisklasse:** Mörsch — Forchheim, Knielingen — Bruchhausen, D.-Aue — ASV Durlach, Bulach — MTV, Mühlburg — Langensteinbach, Söllingen — Jöhlingen, Graben — Hochstetten, Weingarten — Staffort.

Ringen um die Bad. Mannschaftsmeisterschaft. Liga: Germania Karlsruhe — Germ. Bruchsal; Spv. Brötzingen — Spv. Weingarten und KSV. Kirrlach — KSV. Wiesental. Kreisklasse: Ostringen — Athl.-Ges. Karlsruhe; Bruchsal II. — KSV. Pforzheim; Durlach-Grötzingen — Mühlburg. Junioren: Bruchsal — Pforzheim; Durlach-Grötzingen — Mühlburg, Kirrlach — Wiesental und Germ. Karlsruhe — Weingarten (Freundschaftskampf). Der Kampf Germania Karlsruhe — Germ. Bruchsal findet am Sonntagvormittag um 10 Uhr, im Passage-Palast statt. Ebenfalls am Sonntag treffen sich in Durlach Mühlburg und Durlach-Grötzingen.

Die Spv. Germania ladet alle Mitglieder zu der am Sonntag, den 15. 12. 46, nachmittags 16 Uhr, stattfindenden Monatsversammlung ins Klubhaus ein.

W. A.

Resultate

Bezirksklasse: Aue — Rüppurr 3:2; Jöhlingen — Forchheim ausgef.; Grötzingen — FC. 21 7:1; Bulach — Blankenloch 1:6; Hagsfeld — Mörsch 2:1; Berghausen — Südstern 1:1. Kreisklasse, Staffel 1: Kleinsteinbach — FTK. 4:2; Grünwettersbach — O.-Hertha 3:3; Grünwinkel — Südstadt 4:0; Beiertheim — Wolfartsweier ausgef.; Durlach — West 10:1. Staffel 2: Rußheim — Friedrichstal 1:1; Neureut 2 — Hochstetten 1:2; Leopoldshafen — Spöck 1:3; Graben — Linkenheim 1:4; Liedolsheim — Phönix 2 0:3. Staffel 3: Ettlingenweier — Reichenbach 2:4; Neuburgweier — Spinnerei 2:1; Oberweier — Busenbach 1:3; Malsch — Bruchhausen 3:2; KFV 2 — FT. Forchheim ausgefallen. Staffel 4: Pfaffenrot — Langensteinbach 8:0; Schöllbronn — Völkersbach 4:2; Palmbach — Spessart 0:6; Stupferich — Etzenrot 4:2; Auerbach — Spielberg 0:6.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Die Nobelpreisstiftung / Zum 50. Todestage Alfred Nobels

Hätte Alfred Nobel, der am 10. Dezember 1896 in San Remo starb, sich darauf beschränkt, das Dynamit zu erfinden und auf dieser Erfindung eine Sprengstoff-Industrie von Weltbedeutung aufzubauen, — ob sein Name dann auch der gesamten Kulturwelt so geläufig wäre, wie es heute der Fall ist? Nobel hat ein Jahr vor seinem Tode in Paris sein Testament niedergelegt, in dem er den Hauptteil seiner Hinterlassenschaft im Betrage von 44 Millionen Francs zu einer Stiftung bestimmte, die alljährlich Preise an diejenigen verteilen sollte, die im vergangenen Jahr der menschlichen Wohlfahrt und ihrem Fortschritt die größten Dienste geleitet hätten.

Die Preisverteilung wird innerhalb fünf verschiedener Klassen vorgenommen, und zwar in den Klassen für Physik, für Chemie, für Medizin und Physiologie, der Literatur-Klasse und in der Friedensklasse. Die Verleihungen werden im Auftrage der Stiftung ausgesprochen von der Schwedischen Akademie der Wissenschaften für die Physik- und Chemie-Preisträger, von der Stockholmer Medizinischen Fakultät für die Medizin- und Physiologie-Preisträger, von der schwedischen Akademie für Literatur für die Literatur-Preisträger und schließlich für den Friedens-Nobelpreis durch einen Ausschuß von fünf Abgeordneten des norwegischen Storthings. Die Verwaltung der Stiftung liegt in den Händen eines Direktoriums, dessen Leiter von der schwedischen Regierung ernannt ist. Die Uebergabe der Preise erfolgt alljährlich an Nobels Todestag in der Stockholmer Konzerthalle im Rahmen einer zeremoniellen Veranstaltung. Am gleichen Tage wird auch in Oslo in einer feierlichen Sitzung des Storthings der Friedensnobelpreis überreicht.

Nobel hat die eindeutige Bestimmung getroffen, daß bei der Vergebung der Preise irgendwelche Rücksicht auf die Nationalität der Preisträger nicht genommen werden dürfe. So hat sich denn im Laufe von 46 Jahren — die erste Preisverteilung fand im Jahre 1901 statt — in der Elite von jetzt 232 Nobelpreisträgern eine Auslese der führenden Geister der Menschheit zusammengefunden, wie sie in dieser Form kein Zeitalter aufzuweisen hat und auch auf keinem anderen Wege bisher bewerkstelligt wurde; alle sonstigen wissenschaftlichen und verwandten Gesellschaften, die auf dem Ausleseprinzip beruhen, sind entweder auf eine Nationalität oder auf einen Kultur- oder Wissenschaftszweig beschränkt. Nicht in jedem Jahr wurden für alle Klassen Preisverleihungen ausgesprochen, abgesehen von den drei Jahren 1940, 1941 und 1942, in denen überhaupt keine Preise verteilt wurden, fiel der Physikpreis dreimal aus, der Chemie-Preis fünfmal, der Medizin- und Physiologie-Preis sechsmal, der Literaturpreis dreimal und der Friedens-Nobelpreis neunmal. In einer größeren Anzahl von Fällen wurde ein Preis zwei, sogar drei Empfängern gemeinsam zugesprochen, so in diesem Jahr der Friedens-Nobelpreis an die Nordamerikanerin Emily Green Balch und ihrem Landsmann John R. L. Mott, und der diesjährige Preis für Chemie an die drei nordamerikanischen Wissenschaftler Summer, Northorp und W. N. Stanley.

Eine Zusammenstellung der Preisträger nach ihrer Nationalität führt zu folgendem Ergebnis: Nach Deutschland fielen bisher 46 Nobelpreise, nach den Vereinigten Staaten, die in diesem Jahr sieben Preisträger stellten, bisher 38; England erhielt 32, Frankreich 27, Schweden 12, Holland, die Schweiz, Oesterreich und Dänemark 9, Italien 7, Norwegen und Belgien 5, Rußland und Spanien 3, Canada, Indien, Polen, Finnland und Ungarn 2, Argentinien, Chile und Irland 1; dazu kommt die fünfmalige Verleihung an Institute.

Innerhalb der deutschen Nobelpreisträger führt die Gruppe der 16 Chemiker, dann folgen 12 Physiker, 9 Mediziner und Physiologen, 6 Träger des Literaturpreises und drei des Friedenspreises. Bei den Amerikanern stehen an der Spitze je 10 Empfänger des Preises für Medizin und Physiologie und des Friedenspreises; innerhalb der englischen Preisträger bilden 10 Chemiker die Spitze, während Frankreich in allen Klassen je 6 Preisträger aufweist mit Ausnahme der medizinischen, in der es mit drei Gelehrten vertreten ist.

Die Institute, die Preise erhalten haben, gehören sämtlich der Friedensklasse an: 1904 war es das 1875 gegründete Institut für Internationales Recht, 1910 die Internationale Friedensgesellschaft (gegründet 1891), 1917 und 1944 das Internationale Rote Kreuz in Genf (1863 gegründet) sowie 1938 die 1921 von Nansen gegründete Internat. Flüchtlings-Organisation.

So, wie das Rote Kreuz zweimal einen Nobelpreis erhielt, so auch unter den übrigen Preisträgern ein Empfänger — richtiger, eine Empfängerin: die Pariser Radiumforscherin Maria Sklodowska Curie, die im Jahre 1903 gemeinsam mit ihrem Gatten den Physikpreis und 1911 den Chemiepreis erhielt. R. W.

Ausstellung im Badischen Kunstverein

Die derzeitige Ausstellung nennt sich „Nordbadische Künstler". Damit stellt sie eine Frage. Oder besser: zwei. Denn, soll der übliche Querschnitt durch das künstlerische Schaffen in Nordbaden vermittelt werden, so fragt man: wo sind eine Reihe von Karlsruher Künstlern, die dabei nicht fehlen dürften? Zufall oder — Sezession? fragt man sich. Dabei ist Karlsruhe zahlenmäßig stark (viel zu stark!) vertreten. Und angesichts dieses Aufmarsches fragt man weiter: Verbirgt sich hinter dieser „Nordbadischen" Ausstellung nicht etwa die übliche Weihnachtsausstellung? Jene Schau mit Arbeiten geringer Reichweite, die leicht verkäufliche „Kunst für Alle"? Gerade wegen der Art des Karlsruher Aufgebotes muß man so schließen. Und damit ist von vorn herein bereits ein Wesentliches und Bestimmtes über diese Ausstellung gesagt.

Neben Karlsruhe steht Heidelberg auch als größere Gruppe, die aber nur ein Drittel der Zahl der Karlsruher ausmacht. Dafür aber zeigt sie das modernere Gesicht, schickte sie Arbeiten, die die neueren malerischen Mittel verwerten. Das Nebeneinander ist lehrreich. Hoffentlich wird es zu einer Lehre. —

In Walter Eimer-Heidelberg tritt uns ein starkes Talent entgegen. Seine drei Bilder überzeugen sofort. Dichte und Verve sprechen aus einer reichen Palette. In geistreicher Komposition bauen kubische Formen einen klaren und vielstufigen Raum. Die beiden Landschaften lassen in gleichgewichtiger Verteilung die Farbe wachsen und leuchtend aufblühen. Ein verhaltener Jubel des Koloristischen erklingt aus Bäumen, Häuserfassaden und hohen Himmeln. Im „Damenbildnis" wird in der Absicht auf das Wesentliche übersetzt und vereinfacht und durch den sonoren Farbakkord ocker-braun-grün das Dunkel-Fragende des Porträts verstofflicht. (Aber die Hände?) — Von Otto Eugen Schmitt (Heidelberg) heben wir das „Motiv im Neckartal" hervor, prächtig gebaut, in wirkungsvoller Schichtung und einem schwebenden Altrosa-Blaugrau-Akkord. — Willi Vogt (Heidelberg) hantiert wissend und geschmackvoll mit den farbigen Gestaltungsmitteln, wobei das flächig Gesetzte verspielt kalligraphisch bereichert wird. Die „Brücke bei Ketsch", mit sicherer Technik formuliert, hält sich gut. Zwei Aquarelle von Richard Hoffmann (Heidelberg) erheben genrehafte Motive durch feierliche Stilisierung in freskenhafte Monumentalität. Die Menschen des „Weihnachtsmarktes" wandeln wie Italiener des Quattrocento. — Arnd Rebel (Heidelberg) — vor einiger Zeit durch eine größere Kollektion herausgestellt — gestaltet in der „Sommernacht" (Tempera) wirkungsvoll romantisch mit geisternder Luft. — Der „Blumenstrauß" der jungen Reni Clausing (Heidelberg) bedeutet durch seine kecke und lockere Malart und seine gewählte warme Farbigkeit eine sympathische Leistung.

Die subtilen Rohrfederzeichnungen von Hanna Nagel (Heidelberg) sind Proben jener Dreiheit im Stofflichen, die diesseitiges Leben in leiser Trauer, Versonnenheit in beziehungsvoller Romantik und Irdisch-Sinnliches voll prätenziöser Erotik bei ihr zeigen. —

Hans Fischer (Heidelberg) bringt straffe und klare Zeichnungen, aquarelliert, von Städten in festem dienendem Strich, sowie Illustrationen in gutausbalancierten Kompositionen, mit fruchtbarem dramatischen Moment der Handlung.

Die vier Arbeiten von Wilhelm Martin (Karlsruhe), nobel und diskret in der Haltung, haben großgesehene Form bei synthetischem Zusammenschluß. Die Farbe zieht sich in die Nüance zurück, um sich in dem Spiel der differenzierten Valeurs zu entfalten. Bei dem Porträt „Maler Ludwig" fängt ein formender Pinsel die Volumen ein und verschleiert sie. — Otto Gräber (Karlsruhe) setzt in zwei Blumenstilleben die Trübner-Tradition in gedämpften Tönen mit modellierendem Strich fort. — Albert Rieger (Karlsruhe) gelingt in seinen „Vorstadtgärten" ein heiteres und frisches Stück Malerei, koloristisch reizvoll bei reinen Tönen und gutem Bildbau. — Die „Feldarbeit" von Julius Schold (Karlsruhe) wird dem Maler zu einem romantischen Bild, stimmungsvoll und dunkel, das in die Zeit Böcklins zurückversetzt. — Wilfried Otto (Karlsruhe) rückt mit seiner „Darsslandschaft", expressionistisch und starkfarbig, in die Gegenwart, wobei das kraftvoll Melodische und die sichere Komposition dem Aquarell seine Qualität geben. — Martha Kropp (Karlsruhe) formt in den „Birnbäumen" vehement das Blühen, sehr expressiv und dynamisch.

Von Anton Karcher (Bretten) ist eine warmfarbige Stadtansicht zu loben, vorzüglich ausgeschnitten, mit klaren Massen in schöner Balance. — Die Rohr-Federzeichnungen von Hanfreid Streit (Karlsruhe) fesseln durch ihre überzeugende geistige Aussage, die das einfache Motiv in eine mystische Welt voll magischem Flüstern hebt. Die „Kapelle am See" z. B. birgt das echte Leben des Hintergründigen.

Es ist gewiß nicht leicht, solche Ausstellungen des disparaten Vielerlei zu hängen. Der Hängekommission werden manchmal fast unlösbare Aufgaben gestellt. Und doch halten wir eine andre Lösung dort für möglich, wo sich Arbeiten tief-gegensätzlich bekämpfen. Da erschlagen z. B. die heftigen und wühlenden Kohlezeichnungen großen Formates von Karl Schropp (Heidelberg) die beschauliche Idyllik von Erwin Aichele (Eutingen) mit ihrer nazarenischen Aquarelltechnik, sowie die kolorierten dünnen Zeichnungen von Oskar Elsässer (Pforzheim). Nicht daß Tote zu beklagen wären — und doch!

Wir wollen an der „Landschaft im Donautal" von Hans Hausamann (Karlsruhe) nicht vorübergehen und auch das „Dorf im Schnee" von Karl Golderer (Pforzheim) erwähnen. Willi Kümpel's (Maulbronn) Aquarell „Bei Maulbronn" hat Qualitäten. Sie finden sich auch noch hie und da. Aber vieles wird gezeigt, was sich ganz und gar erübrigt. Also doch: Weihnachts-Ausstellung?

Bei den Bildhauern hat Karl Egler (Karlsruhe) mit seiner „Wäscherin" ein frisches Stück gebracht, eine schöne Pyramide mit barocken Tiefen und guten Volumen. Die „Sitzende" ist ein ängstliches Mädchen geworden, zehnmal zu groß, vielleicht ausreichend als Briefbeschwerer. — Hans Graef (Karlsruhe) bringt einen edlen, feinfühligen Torso. — Die „Ponygruppe" von Lilli Hummel-König (Karlsruhe) hat bei reizvollem Relief impressionistische Frische.

H. K.

Neuinszenierung im Bad. Staatstheater:

Der Teufelsschüler / In drei Akten von Bernard Shaw

So vielversprechend der Auftakt zur neuen Spielzeit war, umso mehr scheint er allmählich in einen Spielplan der Planlosigkeit abzugleiten. Diese kritische Bemerkung in der Mitte des zweiten Spielplanwinters müssen wir tun, um unserer Pflicht gerecht zu werden. Wo blieb der geplante Hamlet, wann kommt die wirklich geistreiche Komödie, wann kommt Zuckmayer, Brecht, Kaiser, wann kommen die Stücke, die unsere Schaubühne zu der moralischen Anstalt machen, die sie heute sein muß, um unsere geistige Regeneration zu realisieren? Ohne Rücksicht darauf, ob einzelne Stücke zu Kassenerfolgen werden, oder nicht! Ansonsten wäre der Name Staats-Theater fehl am Platze. Das vorhandene Ensemble würde, bis auf einige noch vakante Stellen genügen, diesen Aufgaben gerecht zu werden, und so ist es nun an der Zeit, daß endlich eine straffe Führung die verschiedenen geistigen Strömungen innerhalb des Theaters, die im Grunde genommen ja alle dasselbe erreichen wollen, zusammenfaßt und zwischen den Temperamenten vermittelt.

Unsere Shaw-Verehrung bedarf keiner besonderen Betonung. Sein „Teufelsschüler" ist ein gutes Stück, aber es handelt vom Krieg und ist nicht gerade ein antimilitaristisches Stück, und gerade hier wird vielleicht zu früh der Finger in eine noch blutende Wunde gelegt. Der relativ schwache Beifall des Publikums gleicht nicht etwa einer Ablehnung, sondern einer Uebermüdung. Und deshalb ist es schade um diesen Shaw, weil er im Moment deplaciert erscheint. Denn auch hier zeigt sich Shaw als der geistreiche Spötter und überlegene Beherrscher des dramatischen Aufbaues. Man könnte G. B. S. vielleicht den Vorwurf machen, daß er gesellschaftliche Unzulänglichkeiten nur karikiert, aber er will ja garnicht mehr. Er gehört zu den wahrhaft großen Weisen, die über die permanenten menschlichen Schwächen lächeln in dem Bewußtsein, sie mit Fanatismus doch nicht beseitigen zu können.

Alois Garg hat dieses Mal von seinen Qualitäten als Regisseur überzeugt, ebenso trat allerdings auch seine Schwäche zutage. Das Hauptaugenmerk richtet Garg auf eine reibungslose Dialogregie, er mißt dem Wort die größte Bedeutung bei, und hier war alles aus einem Guß. Lediglich die Massenszene ließ einige Wünsche offen, in der der Chor zu eruptiv und unvermittelt in Erscheinung trat. Insgesamt betrachtet war seine Inszenierung jedoch eine saubere, ordentliche Arbeit. Den Teufelsschüler spielte Peter Frank in einer spritzigen Mischung zwischen Viktor de Kowa und Tom Mix. Und damit war er, gewollt oder ungewollt, der Shawspieler. Gewiß liegt in der Rolle etwas Dämonisches und Geheimnisvolles, man hätte sie auch so spielen können, aber Shaw will, wie schon erwähnt, nicht mehr (und nicht weniger) als anscheinend nur auf der Oberfläche plätschern. Und mit seiner amüsanten Plauderei erreicht er mehr wie mit Dämonie. Von diesem Standpunkt aus betrachtet bot Frank eine ausgeglichene wohlabgerundete Leistung, die einen äußerst günstigen Aufschluß auch auf die darstellerischen Fähigkeiten des Oberspielleiters zuließ. Nach ihm m[...] Wolfgang Kaehler als Pfarrer genannt we[...]den, der mit seiner ausgezeichneten Darstellung bewies, daß er die Rolle auch geistig ve[...]arbeitet hatte. Eine sehr gute Leistung b[...] auch Hans Sendler als General. Er war d[...] glänzende Weltmann und geistvoll Konversation treibende, dabei eiskalt berechnen[...] Mensch, der kein Gefühl, sondern nur Versta[...] hat. Weiter Lore Hansen, in der Rolle d[...] Frau Pastor sehr gut in der Herausarbeitun[...] des noch unfertigen Charakters dieser Frau, [...] der das Herz noch vom Hirn beherrscht wir[...] Diese Gestaltung war ein erneuter Beweis d[...] Vielseitigkeit dieser Schauspielerin. Ein G[...]nuß bedeutete Ruth Fischer als Essie. Ist s[...] schon rein typmäßig für diese Rolle wie g[...]schaffen, so überzeugte sie darüber hina[...] durch die hingebungsvolle Darstellung dies[...]getretenen und für alles Gute rührend em[...]pfängliche Menschlein. Erich Schudde b[...] als trottelhafter Bruder des Teufelsschüler ein[...] seiner besten bisherigen Leistungen. Das wa[...] ein Meisterstück von Charakterisierungskunst[...] Toni Weidner als Frau Dudgeon war etwa[...] zu überbetont laut schreiend. Dieser zänkisch[...] und heuchlerische Typ könnte nicht nur durch[...] Toben und Schreien, sondern vielleicht meh[...] durch halblaut gezischtes Keifen besser ge[...]zeichnet werden. Die übrigen Mitwirkenden[...] Christian Lennbach, Paul Becker, Wilhelm Graf, Friedrich Prüter und Günther Denzel paßten sich gut in den Gesamtrahmen ein. Das Bühnenbild Trude Karrer konnte nur im ersten und zweiten Bild befriedigen, während bei den nachfolgenden Bildern die große Linie vermißt wurde.

Der etwas matte Beifall am Schluß gal[...] wohl (aus erwähnten Gründen) mehr der gute[...] Leistung des Ensembles als dem Stück.

M. Nagel.

Kulturnotizen

Die Verhandlung gegen Furtwängler wurde von der Be[...]liner Entnazifizierungskommission für Musiker und Schauspieler auf unbestimmte Zeit vertagt, da Furtwängler üb[...] einige noch strittige Punkte Beweismaterial beibringen wi[...]

Prof. Hans Knappertsbusch erhielt von der amerikanischen Militär-Regierung für Bayern die Genehmigung, in der am[...]rikanischen Zone Konzerte zu leiten und zu veranstalten.

Der Dichter Hermann Hesse hat aus dem ihm verliehenen Goethe-Preis 3000 RM für die Armen seiner Vaterstadt Calw (Schwarzwald) gespendet.

Mirko Jelusich, der Schriftsteller und ehemalige prov[...]sorische Direktor des Wiener Burgtheaters, wurde, wie BBC meldet, vom Wiener Volksgerichtshof von der An[...]klage des Hochverrats freigesprochen.

Karl Schäfer, der bekannte Impressario und Gründer der „Märchenstadt Liliput", ist vor kurzem im Alter von [...] Jahren gestorben. Schäfer unternahm mit den Liliputanern verschiedene Weltreisen und hat sich besondere Verdienste um seine Schützlinge dadurch erworben, daß er sie in handwerklichen und artistischen Berufen ausbilden ließ.

Rudolf Nelson wird zu Beginn des neuen Jahres in Be[...]lin erwartet, wo er voraussichtlich im „Kabarett der Komiker" auftreten wird. Rudolf Nelson, einer der wenigen noch lebenden großen Kabarettisten, er ist selbst auch bereits Ende Sechzig — leitet augenblicklich ein Revue-Theater in Amsterdam. (danaMeldungen)

Herausgegeben unter Militär-Regierung-Lizenz US - WB - 1[...] Verantwortliche Schriftleiter: Walter Schwerdtfeger und Wilhelm Baur. — Nachrichten: DANA (Deutsche Allgem. Nachrichten-Agentur), DPD (Deutscher Pressedienst Brit. Zone), AP (Associated Press), SNB (Sowjet. Nachr.-Büro), INS (Internat News Service). — Für Rücksendung nicht verlangter Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.

Gottesdienste

Evang. Gottesdienste, Samstag, 14. Dez., Matthäuskirche: 20 Uhr Wochenschlußfeier. Sonntag, 15. Dez., 3. Advent. **K.-Daxlanden:** 8.30 Uhr Farr. **Albsiedlung:** 9.45 Uhr Farr. **Geibelstraße 5:** 9 und 10 Uhr Schmitt. **Markuskirche:** 9.30 Uhr Seufert. **Christuskirche:** 10 Uhr Ratzel. 18 Uhr Löffler. **Matthäuskirche:** 10 Uhr Stupp. **Weiherfeld:** 9.30 Uhr Stein. **Wilhelmstr. 14:** 8 u. 9.30 Uhr Löw. **Luisenstr. 53:** 8 und 9.30 Uhr Hauß. **Haizingerstraße:** 8 und 9.30 Uhr Feßler. **Rintheim:** 14 Uhr Fehn. **Hagsfeld:** 9.30 Uhr. **Rüppurr:** 9.30 Uhr Schulz. **Diakonissenhaus:** 10 Uhr Wenz. **St. Krankenhaus:** 9.45 Uhr.

Evangelische Gemeinschaft, Amalienstr. 77. Sonntag, 9.30 Uhr Predigt. Donnerstag, 19.30 Uhr Bibelstunde.

Ev. luth. Gemeinde: Bismarckstr. 1, Gottesdienst 10 Uhr.

Methodisten-Gemeinde, Ev. Freikirche, Karlstr. 49b. So. 9.30 Predigt. Mi. 19.30 Bibelstunde. Durlach, Auerstr. 20, So. 9.30 Predigt. 15.30 Weihnachtsfeier der Sonntags-Schule. Donnerstag, 20 Uhr B.

Katholische Gottesdienste, Sonntag, 15. Dezember 1946. St. Stephan: Agneshaus (Hirschstr. 35b) 6, 7, 9, 10.15 und 11.30 U. **Christuskirche:** 8 U. Adlerstr. 26: 8 und 10.15 U. **U. L. Frau:** 6, 6.45, 7.45, 9, 10 u. 11.30 Uhr in der „Walhalla" (Augartenstr. 27). **St. Bernhard:** 6, 7.30, 8.30, 9.30, 11.30 Uhr. **St. Bonifatiuskirche:** 7, 8, 9, 10, 11.15 Uhr. **Herz-Jesu-Kirche:** (Grenadierstr. 17) 9 Uhr. **St. Elisabeth:** 6.30, 7.30 Uhr in der Matthäuskirche (Vorholzstr. 47): 10 Uhr Beiertheim. **Mühlburg:** 7 Uhr Herz-Jesu-Stift (Peter- u. Paulsplatz): 8 u. 9.30 Uhr „Rheingold" (Rheinstr. 77). **Beiertheim:** 6.30, 7.30, 8.45, 10, 11.15 Uhr. **Weiherfeld-Dammerstock:** 6, 7.30, 9, 10.15 Uhr. **Bulach:** 6.30, 8, 10 Uhr. **Rüppurr:** 6.30, 7.30, 9, 10.15 Uhr. **Daxlanden:** 7, 8, 9.30 Uhr. **Grünwinkel:** 7.30, 9.30 Uhr. **Knielingen:** 8.30 Uhr. **Eggenstein:** 10.30 Uhr. **St. Konrad** (jetzt Ludendorffstr. 18): 8, 10 Uhr. **Rintheim:** 7.30, 9.15 Uhr. **Durlach:** 7, 9, 10.30 Uhr. **Hohenwettersbach:** 9 Uhr. **Grötzingen:** 7, 9 Uhr.

Alt-kath. Gemeinde: 9.30 Uhr Amt m. Pred., Kriegsstr. 88.

Erste Kirche Christi Wissenschafter, Karlsruhe, Richard-Wagn.-Str. 11. Gottesd.: Jed So. 10 Uhr, jed Mi. 7 Uhr.

Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage. Sonntagsschule 10 Uhr, Predigt 11 Uhr. Mittwoch 19.30 G.F.V. Im gr. Sitzungssaal d. Reichspost.Dir. Ettlinger Str., 3. St.

Die Christengemeinschaft (Munz-Saal) So. 10 Uhr Weihehandl. m. Pred. (Techn. Hochsch. Redt-Saal) Mi. 18. 12. 19.30 U. Vortr. E. Lang „Weichnacht. i. gegenw. Zeit".

Adventhaus-Saal, Kriegsstr. 84. Sonntag, 17 Uhr, Vortrag: „Die Lösung der Christusfrage!"

Familien-Nachrichten

Heinrich Zimmermann, Lokf. a. D., u. lb. Vater u. Großvater, ist n. kurz. Kranks. a. 12. 12. 46 sanft entschl. Beerdig.: Mo., 10. Uhr, Hauptfriedhof. Die trauernden Hinterbliebenen. Khe.-Rüppurr, Resedenweg 11.

Max Wilh. Lichtenwalter, Eisenb. a. D., m. lb. Mann, u. gt. Vat., ist a. 6. 12. 46 n. schw. Krkh. heimgeg. Für erw. Teiln. dankt herzl. i. Nam. d. Kind. u. Enkelk. Fr. Ida Lichtenwalter Wwe., Friedrichstal, Schillerst. 7.

Robert Huber, mein herzensg. Mann, uns. treus. Vater, ist nach ged. ertrag., schw. Leid. v. uns geg. Beerd. Mont., 16. 12., 2 U., Mühlb. Friedh. Herta Huber geb. Erb u. Kind Renate sowie Anverw., Nelkenstraße 15.

Ihre Verlobung geben bekannt:
Sofie Gaier — Helmut Meid, 15. Dez. 1946. Neudorf, Hauptstraße 38. Karlsruhe, Kirschstraße 8.

Ihre Vermählung geben bekannt:
Gustav Moos, Schneider — **Hilde Moos geb. Haushalter,** Rußheim, 14. Dezember 1946.
Gustav Klee — Julia Klee geb. Kölmel, 14. Dez. 1946. Augartenstr. 56, Brauerstraße 13, Karlsruhe.

Geboren:
Helmut Heinrich: Wolfgangs Brüderchen ist angekommen. Hans Geyer u. Frau Elfriede, Karlsruhe, Geranienstr. 8.

Veranstaltungen

Pali, Herrenstr. 11, zeigt tägl. 15, 17.30, 20 Uhr den bek. deutsch. Zirkus-Film „Die große Nummer" mit Leni Marenbach, Paul Kemp u. a. Vorverk. 10—12 Uhr. **Achtung: Samstag, 22.15 Uhr, Spätvorstellg.** Während d. Aufräumungsarb. Zugang z. Pali über Erbprinzenstr.—Herrenstr.

Roxi-Lichtspiele, Waldstr. 30. „Der Sonntagsgast" Die Geschichte einer glückl. Familie mit Anne Baxter, John Hodiak u. Charles Winninger in den Hauptr. Beg. 14.00, 16.30 u. 19.00 U. Vorverkauf: 9.00—11.00 Uhr. **Achtung! Heute Spätvorstellung. Beginn 21.30 Uhr.**

Gloria-Palast (Rondellplatz) „Der Sonntagsgast" Die Geschichte einer glückl. Familie mit Anne Baxter, John Hodiak u. Charles Winninger in den Hauptrollen. Beg.: 15.00, 17.30 u. 20.00 Uhr. Vorverkauf: 10.00—12.00 Uhr für den gleichen und folgenden Tag.

Atlantik-Lichtspiele, Kaiserstr. 5 (Durlacher Tor). Bis zum Donnerstag, 19. 12. 46 „Das grünende Korn", ein ergreifendes Frauenschicksal mit Bette Davis. Anfangsz. 15.00, 17.30 u. 20.00 Uhr. Vorverkauf täglich ab 13.30 Uhr.

Metropol, K.-Weiherfeld, Neckarstr. 32, Tel. 951. „Ohne Schuld, schuldig". Ein ergreifender russischer Großfilm in deutscher Sprache. Werkt. 16 u. 20 Uhr. So. 15.00, 17.30 und 20 Uhr. So. Vorverkauf 10.00—12.00 Uhr.

M.T. in K.-Durlach, Ruf 864: „Jeder hilft sich wie er kann". Ein spritziger Lustspielfilm um Frauenüberschuß u. Wohnungsmangel. Beginn: 3.15, 5.30, 8 Uhr. Sonnt. auch 1.15 U.

Kali in K.-Durlach, Ruf 675: Claudette Colbert in „Mutige Frauen". Schicksale zwischen Pflicht u. Liebe. Beginn: 3.45, 8.30 U. Sonntags: 1.30, 3.45, 6.00, 8.30 Uhr. **Große Märchenvorstellungen** v. 13. bis 19. 12. im M.T. u. Kali in Durl. m. d. dtsch. Märchentonf. „Der kleine Muck". Beg. i. M.T. 13.15, i. Kali 13.45. Eintr. 60 Pfg. u. 10 Pfg. Notg.

Skala in K.-Durlach, Pfinztalstr. 92a, Ruf 180. Vorst. Fr. u. Sa.: 15.00, 17.00 und 20.15 Uhr. So.: 13.30, 15.45, 18.00 u. 20.15 Uhr. Mo. bis Do.: 15.00 u. 20.15 Uhr. Die zeitgemäße Filmkomödie „Jeder hilft sich wie er kann" mit Jean Arthur u. Joel Mc. Crea. Vorverk. Tageskasse.

ULI, Ettlingen. Bis einschl. Mittwoch „Ich suche meinen Mörder". Der Geist einer Ermordeten sucht ihren Mörder. Tägl. 7.30 Uhr. Sa. 5.00, 7.30 Uhr. So. 2.30, 5.00, 7.30 Uhr.

Konzert-Café „Grüner Baum" am Durlacher Tor, Kaiserstraße 3, Tel. 7448. Jeden Nachmittag und Abend Konzert. Dienstag, Mittwoch und Donnerstag ab 15.30 Uhr Tanz. Montags Betriebsruhe. Es spielt die Kapelle Kurt Groß mit seinen Solisten.

Cabarett Just, Kleinkunstbühne, Kaiserstr. 91, Telef. 4259. Vorstellungen tägl. 19.30 Uhr. Sonntags 16.00 u. 19.30 U. Montags: Betriebsruhe. Dezember-Kalorien-„Jubiläumsprogramm" mit Adi Walz und anderen Künstlern. Vorverkauf 11—13 Uhr im Lokal. Gaststätte geöffnet. Mittag- und Abendessen gut bürgerlich ohne Weinzwang.

Kaffee-Kabarett Roland, Khe., Ecke Kreuz- u. Hebelstr. Ab Montag, 16. Dez. vollst. neues Programm. Tägl. ab 19.30 Uhr Kabarett u. Tanz. Mittw., Samstag u. Sonntag nachm. 16 Uhr Kabarett und Tanz.

Passage-Palast-Betriebe Varieté, Passage 20—26, Telef. 4742. Vom 16.—31. Dez. unser großes Weihnachtsprogramm. tägl. 19.30 Uhr, Samst. u. Sonnt. 19.00 Uhr. Jeden Mittw. 15.30 Uhr Hausfrauen-Kaffeestunde mit halb. Eintrittspreis. Sonntags Familien-Vorstell.. Beginn 15.00 Uhr. Jeden Donnerstag, Freit. u. Samstag Nachtkabarett mit Tanz. Sonnt. ohne Tanz. Kartenvorverkauf täglich 11—13 Uhr und eine Stunde vor Beginn jeder Vorstellung.

Festhalle Durlach, Tanz. Samstag, 14. 12. 46. 18.00—24.00 U. Es spielt Kapelle Sascha Barfknecht.

Gloria-Varieté, Samstag, 14. 12. 46, im Saal v. Haid u. Neu: „Lachende, schwäbische Fröhlichkeit" mit Paul Leitner. Beg. 20 Uhr. Vorverk. Germania-Kiosk. Anschl. Tanz.

Christkönigshaus Durlach, Sponagelsche Puppenspiele. Sonntag, 15. 12. 46, 14.00—15.30 und 16.00—17.30 Uhr „Der Zauberdiamant", „Die verzauberte Prinzessin".

Volksbund f. Dichtung: Oeffentl. Dichterstunde am 18. 12., 19.30 Uhr, **Scheffelmuseum,** Gudrun Bayer liest eigene Märchen. Näher. Plak.

Konzert-Direktion Hans Müller

Alte Musik, morgen, **Sonntag, 15. 12. 46,** 19 Uhr, im **Munz-Saal.** Kammertrios und Sonaten von Bach, Händel, Loeillet, Rameau, Tartini u. Telemann. Ausführ.: Wilh. Holschuh Flöte (ehem. 1. Flötist am Opernhaus Breslau), Lili Meyer-Schwenninger Violine, Renate Noll Cembalo. Karten zu 2.20—5.50 b. d. Konzertdir. Hans Müller, Bahnhofstr. 38, Tel. 867, A. Gräff, Kaiserstr. 201, H. Maurer, Kaiserstr. 237, Germ.-Kiosk u. an der Abendkasse.

Konzertdirektion Kurt Neufeldt

Cello-Abend Helmuth Dost, Solo-Cellist des Stuttgarter Staatstheater-Orch., heute, **Samstag, 14. Dez.,** 19.30 Uhr, Munzsaal. Am Flügel: Hermann Loux, Stuttgart. Brahms: Cello-Sonate F-dur, Bach: Cello-Solosuite D-dur, Reger: Cello-Solosuite G-dur, Brahms: Cello-Sonate e-moll. Karten zu 2.20, 3.30 und 4.40 RM bei Kurt Neufeldt, Waldstraße 83, A. Gräff und beim Germania-Kiosk.

Theater

Badisches Staatstheater Karlsruhe (Konzerthaus)

Samstag, 14. 12., 19.30 Uhr **„Angelika"**, Lustspiel von Toni Impekoven und Carl Mathern.

Sonntag, 15. 12., 15.00 Uhr **„Peterchens Mondfahrt"**, Märchenspiel von Gerdt v. Bassewitz. 19.30 Uhr: **„Tosca"** Oper von Giacomo Puccini.

Montag, 16. 12, 15.00 Uhr: **„Peterchens Mondfahrt"**. (Geschl. Vorstell. für Flüchtlingskinder). 19.30 Uhr: **„Schwarzwaldmädel"**, Operette von Leon Jessel (Geschlossene Vorstellung Kulturbund, Abt. Volksbühne, 1. Reihe).

Dienstag, 17. 12., 19.30 Uhr: **„Der Teufelsschüler".** Drei Akte von Bernhard Shaw.

Mittwoch, 18. 12., 15.00 Uhr: **„Peterchens Mondfahrt".** 19.30 Uhr: **„Tanzabend d. Tanzbühne des Bad. Staatstheaters"** Scheherazade von R. Rimsky-Korsakow Symphonie Fantasie von Hector Berlioz.

Donnerstag, 19. 12., 14.30 Uhr: **„Peterchens Mondfahrt".** 19.00 Uhr: **„Adrienne"**, Operette v. Walter W. Goetze.

Freitag, 20. Dez., 19.00 Uhr **„Fidelio"**, Oper von L. van Beethoven (Geschlossene Vorstellung des Kulturbundes für die Opfer des Faschismus).

Samstag, 21. 12., 19.30 Uhr: **„Der Teufelsschüler"** von Bernard Shaw.

Sonntag, 22. 12., 14.30 Uhr: **„Peterchens Mondfahrt".** 19.00 Uhr: **„Don Giovanni"**, Heiteres Drama von Lorenzo de Ponte, Musik von Wolfgang Amadeus Mozart.

Kartenverkauf: 1. Beginn des Vorverkaufs: **Samstag nachm.** 15.00 Uhr für die Vorstellungen am Dienstag, Mittwoch u. Donnerstag. 2. **Mittwoch nachm.** 15.00 Uhr für die Vorstellungen am Samstag und Sonntag. 3. **Allgemeiner Kartenverkauf** an den Schaltern des Städt. Konzerthauses tägl. von 10.00 bis 13.00 Uhr und 15.00 Uhr bis 17.00 Uhr, Sonntags von 11.00 Uhr bis 13.00 Uhr und jeweils eine halbe Stunde vor Beginn der Vorstell. 4. Vorkaufsrecht für Schwerkriegsbeschädigte mit Ausweis jeweils Mittw. u. Samst. von 12.00 bis 13.00 Uhr.

Neues Theater (Festhalle Durlach)

So. 15. Dez., 15.00: „Der Graf von Luxemburg", 19.30: **„Der Graf von Luxemburg", Di., 17. Dez.,** 19.30: **„Parkstraße 13". Mi. 18. Dez.,** 19.30: **„Der Graf von Luxemburg", Fr. 20. Dez.,** 19.30: **„Der Graf von Luxemburg".** Kartenvorverkauf jeweils 5 Tage vor jeder Veranstaltung. Teleph. vorbest. Karten (Tel. 91 299) müssen spätestens am Vortage jeder Vorstellung bis 12 Uhr abgeholt sein. Nach jed. Vorstell. Straßenbahnverbindung n. all. Richt. Vorverkaufsstellen Pianolager Maurer, Kaiserstr. 237; Musikhaus Schlaile, Kaiserstr. 96; Schreibwarenhandlung Ed. Flüge, Kaiserstr. 51; Schreibwarenhandlung Alb. Willmann, Schützenstr. 50; Zigarrenhaus Kesselring, Khe., Soßenstr. 99. Geschäftsstelle Durlach, Pfinztalstraße 51; Abendkassen: ½ Stunde vor Beginn.

Vereins-Anzeiger

Kleintierzucht-Verein Mühlburg C. 99. Samstag, 14. Dez. u. Sonnt., 15. Dez. 46 Kaninchen- u. Geflügel-Ausstellung mit Glückshafen, Turnhalle Hardtschule. Es ladet ein: Die Ausstellungsleitung.

Harmonikaspieler! Spieler und Interess. kommt zu uns u. macht mit. Anmeld. jed. Freitag v. 19.00—21.00 Uhr im Gasth. „z. Rößle", Grünwinkel, Harmonika-Club „Melodie".

Amtliche Bekanntmachungen

Süßstoff, Zur Verteil. an Normal-Verbr. — Kinder v. 6—10 Jahren wird aufgeruf.: 1 Päckchen Süßstoff auf Sonderabschn. 5 der Lebensmittelk. 96 mit Kennz. K u. dem roten Aufdruck „EA St. Khe.". Bezug durch das Geschäft, bei dem die Vorbest. erf. ist. Abrechn. mit Bestandsang. bis 5. 1. 47. Khe., 10. 12. 46. Ernährungsamt Khe.-Stadt.

Trockenmilch, Für die E-Milch bezugsberecht. Verbr. über 6 Jahre werd. auf d. Lebensmittelk. 96 aufger.: 100 Gr. Trockenmilch für Erw. auf Abschn. 10 mit Kennz. E, SV 2, TSV-Brot u. dem roten Aufdruck „EA St-Khe."; 200 Gr. Trockenmilch für Jugendl. auf Abschn. 20 mit Kennz. Jgd, SV 4, TSV-Brot u. dem roten Aufdruck „EA St-Khe"; 200 Gr. Trockenmilch für Kinder auf Abschn. 30 mit Kennzeich. K, SV 4a, TSV-Brot u. dem roten Aufdruck „EA St.-Khe. Es dürfen nur Abschn. mit dem Aufdruck „EA St-Khe" belief. werden. Abrechn. mit Bestandsang. bis 5. 1. 47. Khe., 10. 12. 46. Ernährungsamt Khe.-Stadt.

Bucheckern: Heinrich Holeisen, Hardeckstr. 1. Oelausgabe Sa. 8—12, 14—17 Uhr, je 1 Ltr., Nr. 1501—1800, Mo. 8—12, 14—17 Nr. 1801—2100.

Bausparwesen Versicherungen

Durch den Abschluß eines Bausparvertrages sichern Sie sich die hundertprozentige Finanzierung **Ihres Eigenheimes** — auch bei Hauskauf, Umbau oder Wiederaufbau. Bei entsprechenden Einzahlungen gewähren wir in geeigneten Fällen auch einen sofortigen **Zwischenkredit** zu mäßigen Zinsen. Fordern Sie unsere Druckschriften, wir beraten Sie kostenlos und unverbindlich **„Badenia" Bausparkasse G.m.b.H., Karlsruhe, jetzt:** Karlstraße 91

Leichter, als man denkt, ist d. Weg z. eigenen Heim — zu eig. Grund u. Boden. Bes. Sie uns. Modellschau schöner, neuzeitl. Eigenh., am Samst., 14. Dez., v. 13—19 U. u. Sonnt., 15. Dez., 11—19 Uhr i. Gasthaus „Bayerischer Hof", Ecke Schützen- u. Wilhelmstr., Eing. Wilhelmstr. 22. Wir berat. Sie i. all. Frag. der Baufinanz. unverb. u. kostenlos. „Südkredit" Südd. Bauspar-Kredit A.-G., Geschäftsstelle Karlsruhe, Eisenlohrstraße 3.

Ein Wink für Sie! Eine moderne " bis 4½-Zimmer-Neubau-Wohnung ist gewiß auch Ihr Wunsch. Wenden Sie sich an die erfolgreiche „Leonberger" und sichern Sie sich ein. Wohnsparbrief. — Das schönste Weihnachtsgeschenk 1946: Ein Bau- od. Wohnsparbrief auf den Gabentisch! Leonberger Bausparkasse A.-G., Leonberg b. Stuttgart.

Ein bleibendes Weihnachts- u. Neujahrsgeschenk. Mehr als zuvor ist es heute notwendig, für d. Fall von Krankheit, Unfall u. Alter gesich. zu sein sowie bei vorzeit. Tode seine Hinterbliebenen gesich. zu wissen. Bitte versäumen Sie es nicht! Ausk. u. Prosp. ert. bereitwill.: „Handwerk, Handel u. Gewerbe" u. „Mittelstandshilfe", Krankenversicherungsanstalt a. G. zu Dortmund, Verw.-Stelle Karlsruhe, Kriegsstraße 23.

Verloren / Gefunden

Kennk., Pers.-A. d. R.B. sow. Leb.-Kart. 9. 12. verl. Gg. Bel. Gottesauerstr. 51, II.

Schlüsselbund, Mühlbg. verl. Müller, Seldeneckstr. 12.

Rote Brieftasche verl. Bitte Rückg. d. Pap. Bel. Briefm.-Knapp, Akademiestr. 7.

Silb. Ring m. Stein 6. 12. vl. Hohe Belohn. Reformhaus Neuleben, Douglasstr. 24.

Gold. Armband verl. G. Bel. Suhr, Freydorffstraße 6.

Handschuhe, dunkelbl. Led., gehäkelt, verl., Bel. Salm, Durlacher Alleee 55.

Lk. Handschuh, mittelbr., 8. 12., verl. Geg. Bel. Brand, Khe., Friedenst. 4, T. 7205.

Nr.-Schild, WB 37-108 verlor. Gt. Bel. Rastetter, Mörsch, Forchheimer Str. 16.

Dam.-Handschuh gefunden. Goethestr. 25, II., r.

Werbung

Gasths. „Zur neuen Wacht", K.-Grünwinkel, Mühlburger Str. 8, Wiedereröffn. Sa., 14. 12. G. bürg. M.. u. Ab.-Ti., jed. Samst. u. Sonnt./ Unterh.-Mus. Kegelb. betr.-fä. Inh. Käthe Schwall, T. 2518.

Hotel Erbprinz, Ettlingen. Hotel u. Restaur. wieder geöffnet. Restaurant jeden Sonntag geschlossen.

Kaffee „zur Kugel", ab 22. 11. 46 geöffnet (tägl. geöff.). Bruchsal, Durlacher Straße 181, Frau Hoffmann.

Spanne Lampenschirme jed. Art, aus gest. Material. Annahme tägl. auß. Samstags. Rothweiler, Karlsr., Kriegsstraße 84, 4. Stock.

Kunstgewerbl. Geschenke u. Spielwaren kauf. Sie in d. Weststadt b. Theo Schroth, Khe., vorl. Körnerstr. 40.

Federngarnituren in reichh. Ausw. Geschw. Hoffmann, Da.-Hüte, Khe., Amalienstr. 19, Eing. Karlstraße.

Berlitz-Sprachschule Khe. The Berlitz School of Languag. Sekr. Karlstr. 1, II., Tel. 4269. Wir empfehl. unsere Sonderabteilung für Übers. in und aus allen Weltspr.

Elektrolux-Kundendienst für Staubsauger, Bohn., Wasch. masch., Kühlschränke und Anfachgebläse f. Generat.-Fahrzeuge, Elektrolux G.m. b.H., Niederlassung Khe., Schillerstr. 54, Tel. 1704.

Fr. A. Dages, Khe., Hirschstr. 129, Haltest. Langem.-Platz. Habe d. Gesch. mei. verst. Mann. wied. eröffn.

Anfertig. v. Pupp. in beschr. Umf., Material muß gest. werden. Sauerstein, Khe., Kaiserallee 77a, III.

Radio-Röhren-Wiederherstellg. n. erfolgr. Meth. Ann. u. Ausk. dch. Bad. ältestes Fachgeschäft. Radio-König, Khe., Erbprinzenstraße 29.

Neueröffnung — Leihbücherei „Bücherkiste". Buch-, Papier- u. Schreibwarenhdlg., Inh. G. Ebner, Karlsruhe, Augartenstraße 30a.

Hausschuhe i. all. Größen b. Materiallief. werd. angefer. tigt. Schmidt, Durlach, Turmbergstraße 4.

Damen-Friseur Adams, jetzt: Khe., Bahnhofstr. 28. Tel. 3213. Eröffn.: 10. 12. 1946.

Ginsterbesen lfd. lieferbar. Bürstenmacherei Burkart, Mörsch, Viktoriastraße 36.

Schenkt Lose zu Weihnacht.! Zieh. 30. Dez. Höchstgew. 45 000 RM. Künstler. wertv. Lose d. Landeslotterie in Hessen-Pfalz z. Preise von 3.— RM u. 50 Rpf. f. Vers. u. Liste dch. Hauptkollekteur E. Maasch, Worms a. Rhein, Postscheck Ludwigshafen 15 544.

Firmenschilder, Metallbuchst. sow. Werkz. u. Kontrollmark. jed. Art (i. Kürze auch NEON-Leucht-Anlag.), könn. Sie nach wie vor beziehen dch. Schilder-Hör, Khe., Sachsenstr. 5, T. 1566.

Hochzeitsaufnahmen n. vorh. Anmeldg. Rausch & Pester, Fachgeschäft f. Fotografie, Khe., Erbprinzenstr. 3.

Das ideale Weihn.-Geschenk — 1 P. warme Hausschuhe, b. Gest. v. 1 kg Stoffrest. u. ca. 40 m Garn dir. vom Erz. liefb. Best. tgl. v. 8-12 u. 2-6 U. K.-Kniel., Saarld.-St. 33, Korbw'fabr. H. Klein, Zaisenhausen u. K.-Knieling.

R. Mösch, Khe., Winterst. 2, D.- u. H.-Friseurgeschäft, Dauerw., Wasserw., Haarfärb., wied. eröffn. T. 5598.

Theo Schroth, Khe., Goethestr. 25 b. Habe mein Geschäft in Nähmasch., Fahrrädern, Zubeh. u. Spielw. am 9. 12. eröffnet. Verkf. vorl. Körnerstraße 40.

Auch kl. Geschenke erfr. d. Herz! Reiz. mod. Kleinigkeiten in gt. sort. Auswahl find. Sie neben prak. tischen Geschenkartik. bei Lederwaren-Lange, Khe., Karlstraße 76.

Vorrätig: Regen-Mäntel für Kinder, Frauen u. Herren, Rekord, Karlsruhe, Markgrafenstraße 30a.

Färb.-Annahmestelle f. Unif.-Stücke, Wollkleid. u. Deck. Anfert. v. Steppdeck., Kinderwg.-Garnit. bei Zugabe des Bezugsstoffes. Joh. Brelning, Bruchsal, Schillerst.21.

Treuhandbüro Hanns Buhlen zugelass. Helfer in Steuersach., Buchh., kaufm. Beratg. Bruchsal, Durlacher Straße 158.

Fahrrad-Montierständer (doppelarmig), LKW-Bremsbelag u. a. m. eingetroffen. Großhandl. Bernh. Geier Nachf., Lager Graben (Baden), Hauptstraße 9.

Brunnenbau u. Brunnenrep., sowie Hauswasserversorgung: Karl Brühler, Hokkenheim, Kaiserstr. 21.

Rasierkling. nicht wegwerf., werd. neu gesch., St. 5 Pf., Dauer 1 Wch. Burger, Khe., Kriegsst. 96. Neue Kl. 10 u. 15 Pf. sol. Vorr. Schrftl.Auftr. Kasse u. fr. B.-Umschlag.

Schnellwaagenbesitzer! Reparaturen u. Lief. v. Einzelteilen aller Systeme werd. v. langj. Fachmann ausgeführt. Spezialreparaturwerkst. f. Schnellwaagen Adolf Hildenstab, Philippsburg/Bd., Rotetorst. 29.

Glimmlampen-Spannungsprüf., bis 500 V, eingetroff. Verk. von Radio-, Elektroteilen. Ank. v. alt. Röhren u. Gerät. Röhrentausch in allen Serien. Radio-Mannheimer, Durlach, Spitalstraße 11.

Sirup. u. Fruchtpressen als Weihnachtsgesch. v. bleib. Wert können Sie od. Ihr Handwerk. mühel. mit wenig Mat. nach meiner Fertigungszeichn. herst. Genaue Zeich. m. Anleit. lief. geg. Nachn. von 7.60 RM Heinrich Esch, Bayreuth, Jean-Paul-Straße 67.

Farbbänder auffärben, sowie Anf. v. n. Farbbändern für alle Büromaschinen, Registrierk., Kontrolluhr. usw. bei Abg. v. Bandgew. und leer. Spulen dch. d. Fil. d. Heimgewerbezentr. Düsseld. b. F. Werthwein, Karlsr., Karlstraße 77.

Ein Füllhalter fürs ganze Leben, wie MATADOR ist wirkl. selten. Ihn gut zu pfleg. sei Ihr Streben, er wird es tausendf. vergelt. und tägl. werden Sie's erfahren: Sie schreib. besser als zuvor. Schätzt doch d. Welt st 50 Jahr. als Meisterst. den MATADOR.

Neue Rezepte aus uns. Versuchsküche, wie man mit wenig. Zutaten auch heute noch gut backen u. kochen kann. Wir senden Ihnen diese neue Rezeptsammlg. gern kostenlos zu! Schreib. Sie uns. Reese-Gesellschaft Hameln.

Diemer-Pudding gab's zum Schluß. Das war fein u. ein Genuß! Erhältlich auf die Nährmittelabschn. Diemer & Co. Nährmittelfabr., Pforzh.

Zu Weihnachten Oelgemälde, Aquarelle, Graphik etc., stets Neueingänge. Kunsthaus Büchle, Khe., a. Ludwigsplatz, Telef. 1957.

Parfümerien: Kaufhalle Karlsruhe, Lammstraße 3—5.

Ambulantes Gewerbe! Günst. Angeb. f. Weihn.-Messe. Bedeut. Menge sof. lieferb. Lautenschlager, Stuttgart. Wagenburgstraße 110.

Weihnachsfeiern u. Kamerad. schaftsabende w. m. Kap. und Varietéprogr. ausgest. Fachm. Bed. u. Ber. Gastspieldir. Schleyer, Karlsruhe, Mainzerstraße 29.

Oetker-Rezept für heute: Gewürz-Knusperchen: 125 g dickflüss. Sirup (Rübenkraut), 25 g Zucker, 25 g Butter (Margarine), 3 Eßl. Milch, 3 Tropf. Dr. Oetker Back-Aroma Bittermandel, 5 Tropf. Dr. Oetker Honigkuchengewürz-Aroma, 300 g Weizenmehl, 9 g (3 gestr. Teelöffel) Dr. Oetker „Backin". Sirup, Zucker und Fett zerlassen. In den erkalt. Sirup die Milch, die Gewürze und ⅔ des mit „Backin" gemischten u. gesiebten Mehls rühren. Den Rest des Mehls darunter kneten, d. Teig etwa 1 Std. ruhen lassen, ihn dann dünn ausrollen, Plätzchen ausrädern od. ausstechen u. auf ein gefettet. Blech legen. Backzeit: Etwa 10 Minut. bei starker Hitze. Dr. Aug. Oetker, Bielefeld.

Warme Hausschuhe bezugsscheinfr. aus Kornstroh o. Spinnstoffrest., Straßensch. versch. Art. u. Eink.-Tasch. Best. H. Emmerich, Khe., Meidingerst. 15, nur Mittw. 16-20 U., Samst. 9-12 Uhr.

Automat. Maschin., Vorricht., Schnittwerkz., Fabrik.-Ein. richt. konst. preisw. O.-Ing. Lubasch, Khe., Sof.-Str. 178.

Tabak-Fermentier-Dosen lief. m. Beschr. einschl. Verpck. u. Versandspesen z. Nachnahmepr. v. 5.80 RM. L. Schenkel, K.-Durlach, K.-Weyßerstraße 3.

BROTARY - Weihnachs-Winke für den bunten Teller! Pfeffernüsse: Zutaten: 150 gr brotary-Nährspeise, 150 g Mehl, 300 g Sirup, 1/8 Ltr. Wasser, 1 Pak. Backpulv., je 1 Messersp. Kuchengewürz, Zimmt, Vanillin bzw. Vanille-Aroma, 10 Tropfen Bittermandelaroma. Zubereitg.: Die Nährspeise mit d. Wasser anrühren, dann Sirup, Gewürze u. Backpulver beifügen, gleichm. verrühren u. mit d. Mehl gut durchkneten. Den Teig auswalz., Pfeffernüsse ausstechen u. auf eingefettet. Blech bei mäß. Hitze 35 b. 40 Min. im Ofen backen.

Mass, Nik. Werner, staatl. gepr., Kaiserstr. 52, Nähe Marktplatz (fr. Douglasstr. 14), Tel. 4842, Massage-Fußpfl.-Gesichtsmass. Spr.-Std. tgl. 9-12 u. 14-18. Dam. w. a. Wu. v. Masseuse bed.

Adressen aller Art von Lieferanten u. Abnehmern aus Industrie, Handel u. Gewerbe liefert bei Angabe d. Branchen ANA, Kassel, Merkurhaus.

Verschiedenes

Jugosl. Flüchtl., w. d. Legitim. v. Jug. Nat.-Komitee n. nicht bes. u. diese wü. melden dies m. Postk. od. Liste d. Jug. Kom., Grötzingen, Friedrichst. 2 m. genauer Anschr. (2 Paßbild.)

Gothaer Lebensversich. (früh. Kriegsstr. 53). Nach Rückkehr a. d. Gefangensch. habe ich d. Hauptgeschst. u. Bez.-Dir. wied. übern. Dr. Frz. Müller, Bez.-Dir. Khe., Gebhardst.7a, T. 8265.

Leipziger - Verein - Barmenia, Kranken- u. Lebensversich. a. G., Khe., Draisstr. 1[...] Uns. Büro ist v. 23. 12. [...] bis 4. 1. 47 geschlossen.

Zeugnis. u. Urteilsabsch., Wissensch. u. Doktorarb. Kostenvoranschl. f. Archit. etc., a. Steno. w. ausgef. Klein, Khe. Hirschstr. 27/I.

Karlsruher Kunsthaus bittet Künstler, Kunstgewerbl. u. Verleger um Angebote (nur Qualität). ✉ 14885 BNN.

Kunstgew. Fachgesch. f. d. Alleinverkauf uns. Erzeugn. (Kunstgew. u. Spielwaren) ges. ✉ E. N. 50 175 an Inseraten-Maurer, Stuttgart-S, Mittelstraße 9.

Kunstmaler (Oel, Tempera-, Kreide-, Federzeichn.) sucht freie Mitarb. in Kunstgew. od. Atelier. ✉ 14930 BNN.

Welche Drechslerei würde Neuheit aus Holz zunächst als Modell gg. Rechn. herstellen? ✉ 2750 an Anz.-Werbebüro Khe., Karlst. 99.

Annahmestellen f. Rasierkl. z. Schleifen sow. Farbb. z. Auffärb. überall ges., a. auswärts. Rückp. ✉ u. 2775 an Anz.-Büro, Karlsruhe, Karlstraße 99.

Ladeneinrichtung m. Theke u. Schaukästen sof. z. v[...] Hieke, Khe., Waldstr. 63.

Schreibmaschine zu miet. ges. sucht. Masch.-Oel-Import Jakob Bahm, Khe., Vorholzstraße 48, Telef. 877.

Schreibmaschine v. Handels-vertr. b. gering. Beanspr. leihweise ges. Schonendste Beh. zugesich. Wallerstein, Khe., Brauerstraße 17.

Arbeit f. LKW, 2 t, zug., m. Fahrer ges. ✉ 14884 BNN.

Lieferwagen, evtl. m. Anh., 1[...] u. 15 Ztr. Tragkr., m. Fahrer zu vermiet. ✉ 14929 BNN.

LKW., möglichst Kipper, für dauernde Fahrt. ges. Hans Pfeifer, Bauuntern., Karlsruhe, Amalienstraße 83.

Mittelschwer. Wagen, m. od. oh. Anhänger, zu miet. ges. ✉ 404 BNN.

PKW für einige Tage in der Woche v. Geschäftsh. zu m. gs., Selbstf. ✉ 68 BNN.

Welch. bilanzs. Buchhalter i. bereit, mein Geschäftsunternehm. zu berat.? ✉ 7 BNN.

Buchhaltung, Korresp., sonst. kfm. u. Schreibm.-Arb. w. gewissenh. erl. ✉ 14996 BNN.

Tabak-Selbstpflanzer! Ihr Tabak wird auf Verkaufsreife ferment. u. gebeizt. Beste Referenzen. ✉ 14989 BNN.

Wer sucht la Masch.-Schr.! (Mitgl. d. fr. Deutsch. Meisterkl. i. Masch.-Schr.) a. stundenw., z. Schr. längerer Ausarb. od. selbst. Erled. d. Schriftw.? ✉ 14876 BNN.

Ein- u. Verkaufsvertretg. leistungsfäh. Fabr. f. d. Platz u. den komm. Exp. übern. die 1878 gegr. Fe. Schierloh & Knüppel G.m.b.H., Hamburg 1, Sprinkenhof VI.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg